

SDB/BDS News

demo
1. april
14 uhr
barfi



News Nr. 65, Oktober 2002

| | |
|---|------|
| Agenda und Editorial | 2, 3 |
| Aus dem Vorstand / Du comité Juni bis Oktober 2002 - Info zum Erscheinen der News / Parution des News | 3 |
| Protokoll der 14. Generalversammlung der SDB/BDS, 28.6.2002, Zürich | 4 |
| Führung durch das Sozialarchiv mit Barbara Fässler | 8 |
| Schlussbericht Mise-à-Niveau | 9 |
| Regelwerksumstieg in Deutschland / Bernd Martin Rohde | 11 |
| OPL - Aufbau einer Arbeitsgruppe in der Schweiz / Ilona Ahlborn | 12 |
| Neueste Infos zum berufsbegleitenden Studium Zürich/Chur / Josef Herget | 14 |
| Bericht von der BBS-GV / Rapport de l'AG de la BBS, 18.9.2002, Solothurn / SDB-Vorstand | 15 |
| Preisbindung / Claude Rohner | 21 |
| Unterstützung für Städtische Bibliothek Leipzig / Gabriele Tätzner | 26 |
| Porträts des neuen Vorstandes | 28 |
| Portraits du nouveau comité directeur | 30 |

Impressum: SDB/BDS, Postfach 638, 4003 Basel, info@sdb-bds.ch / Internet <http://www.sdb-bds.ch>

Redaktion: Cornelia Schumacher Oehen (CSO) redaktion@sdb-bds.ch. Nichtgezeichnete Artikel sind vom Vorstand des SDB/BDS. Für namentlich gezeichnete Artikel übernimmt der/die Autor/in die Verantwortung.

Fortsetzung der News: Focus News (Arbeitstitel)

ISSN: 1420-0554

PC: 40-24854-2

Agenda

Regionalgruppen der SDB/BDS, s.a. unter <http://www.sdb-bds.ch/> → Regionalgruppen

| RG Basel | | | |
|----------|-------|--|--|
| Do 7.11 | Stamm | Achtung neues Lokal: Volksdruckerei (Café Imprimerie), St. Johannis-Vorstadt 19, Basel Anmeldung nicht nötig | Kontakt: monica.wyss@dbk.so.ch |
| Fr 6.12. | Stamm | voraussichtlich in der Bibliothek des Dept. Wirtschaft der FHBB, Peter Merian Strasse 86 (beim Bahnhof) | Kontakt: monica.wyss@dbk.so.ch |

| RG Bern | | | |
|-------------------------------------|--|---|---|
| Mo 21.10. Di 26.11. Mi 18.12. | Mittagsstamm (auch interessierte (noch)Nichtmitglieder mitbringen. | Café Le Rève, Hirschengraben 5, Bern; 12–14 Uhr | Anmeldung bitte bis 10 Uhr des jeweiligen Tages an: s.rosser @bbs.ch oder Tel. 031 382 42 40 |

| RG Zentralschweiz | | | |
|-----------------------------------|---|---|--|
| Mi 13.11. | Abendstamm (auch interessierte (noch)Nichtmitglieder mitbringen | Restaurant Bourbaki, Löwenplatz 11, 6004 Luzern, 19 Uhr | Info und anmelden bei: egger@zhbluzern.ch |
| voraussichtlich Samstag, 14.12.02 | Besichtigung | Besichtigung Druckmuseum Beromünster | Details folgen egger@zhbluzern.ch |

| RG Zürich | | | |
|------------------------|-------------------------|---|---|
| Mo 28.10. Mo 25.11. | Stammtisch / Happy Hour | Ab 17.30 Café Raben am Hechtplatz, Zürich | Anmelden bei und Kontakt: Monique Furegati mofuri@freesurf.ch |

| |
|---|
| <p>Library Science Talks (LST) For detailed information please check the following URL: http://www.snl.ch/d/fuehr/b_1st.htm (German) http://www.snl.ch/f/fuehr/b_1st.htm (French), or contact Geneviève Clavel, genevieve.clavel@slb.admin.ch or 031 322.89.36</p> <p>Tel – the European Library, Geneviève Clavel-Merrin, Swiss National Library, Bern, 28 October in Bern at SNL, 29 October in Geneva at CERN http://www.europeanlibrary.org</p> <p>WLS innovative e-services for the general public, Mitch Freedman, Westchester New York, 9 December in Bern at SNL, 10 December in Geneva at WHO http://www.wls.lib.ny.us</p> |
|---|

Titelbild: von WEB-Site
www.sozialarchiv.ch/80
 Rubrik Dokumente, Flugblätter Basel

Editorial

Ouf, quatre bibliothécaires se sont annoncé(e)s pour la continuation du comité BDS. Pas vraiment de quoi organiser de grandes élections mais suffisant pour sauver l'association. Tant mieux et au boulot! Les membres sont là, attentifs et curieux. A la dernière assemblée générale, ils étaient même nombreux et les débats furent nourris. Mais alors pourquoi si peu sont-ils prêts à investir du temps, à s'engager pour un idéal professionnel ?

Les syndicats ont perdu environ 20% de leurs membres depuis le milieu des années 70.

Dans les écoles du canton de Berne, où les parents ont un siège dans la commission scolaire, il y a parfois des classes qui n'envoient aucun représentant faute de candidat...

Les partis politiques recrutent désespérément des gens de bonne volonté qui acceptent de s'inscrire sur leur liste électorale.

Sommes-nous débordés par la démocratie ? N'y croyons-nous plus ? Savons-nous encore poser des priorités ?

J'ai suivi le cours « porte-folio » organisé par la BBS. Nous devons remplir de nos activités cinq colonnes : famille, formation, travail, loisir et travail bénévole. Mes quatre premières colonnes débordaient. La cinquième, j'ai décidé de la remplir dès maintenant. Préserver, améliorer mes conditions de travail à l'intérieur d'une profession qui m'occupe à 60 % m'apparaît vraiment être une priorité. Qui saura encore ce qu'est un(e) bibliothécaire BBS dans cinq ans ? Car les bibliothèques publiques ne sont pas les seuls employeurs : de nombreuses entreprises et instituts possèdent des bibliothèques souvent accompagnées de documentation. Le personnel dirigeant n'a aucune idée de notre profession et encore moins des changements intervenus ; au plus ont-ils entendu les nouvelles terminologies. Aujourd'hui déjà j'entends autour de moi « mais une assistante en information documentaire ne saura-t-elle pas mieux diriger notre bibliothèque et notre documentation qu'un bibliothécaire ? » Comment allons-nous nous situer dans ce nouveau paysage ? Allons-nous rester entre nous à observer d'un œil méfiant tous(tes) ces nouveaux(elles) jusqu'à être nous-mêmes rejeté comme de vieux croûtons ? Ou saurons-nous nous ouvrir et faire un lobbying suffisant pour que, chaque employeur potentiel n'ignore rien des formations passées et futures ? Voici quelques-

uns des défis qui me semblent réclamer toute notre attention et pour lesquels j'ai décidé d'investir mon temps.

Dominique Moser-Brossy

Uff – vier neue BibliothekarInnen haben sich für die Mitarbeit im SDB-Vorstand gemeldet. Nicht wirklich so, als dass grosse Wahlen veranstaltet werden könnten aber immerhin genügend, um den Verin zu retten. Auf an die Arbeit! Die Mitglieder sind hier, aufmerksam und neugierig. An der letzten Generalversammlung waren sie sogar zahlreich und die Diskussionen gehaltvoll. Warum also sind nur so wenige bereit, Zeit zu investieren, sich für ein berufliches Ideal zu engagieren?

Die Gewerkschaften haben seit den siebziger Jahren ca. 20% ihrer Mitglieder verloren. In den Schulen des Kantons Bern steht den Eltern ein Sitz in den Schulkommissionen zu, aber es gibt manchmal Klassen, die mangels KandidatInnen keineN VertreterIn entsenden...

Die politischen Parteien rekrutieren verzweifelt Leute, die guten Willens sind sich auf eine Wahlliste setzen zu lassen.

Sind wir von der Demokratie überfordert? Glauben wir noch an sie? Sind wir noch in der Lage, Prioritäten zu setzen?

Ich habe den vom BBS organisierten Portfolio Kurs gemacht. Von unseren Aktivitäten mussten wir fünf Kolonnen ausfüllen: Familie, Ausbildung, Arbeit, Freizeit und freiwilligen Arbeit. Meine ersten vier Kolonnen waren übervoll. Die fünfte – diese habe ich mich entschlossen jetzt auszufüllen. Meine Arbeitsbedingungen, ich bin zu 60% berufstätig, zu bewahren und zu verbessern schien mir wirklich prioritär zu sein. Wer weiss in fünf Jahren noch, was einE DiplombibliothekarIn BBS ist? Die allgemeinen öffentlichen Bibliotheken sind nicht die einzigen Arbeitgeberinnen: zahlreiche Unternehmungen und Institute führen Bibliotheken, die oft durch Dokumentationsstellen ergänzt sind. Die Führungspersonen haben häufig keine Ahnung was unser Beruf eigentlich ist und welchem Wandel er in letzter Zeit ausgesetzt war. Heute habe ich in meinem Umfeld bereits gehört „Aber einE luD-AssistentIn, wäre er/sie nicht besser geeignet, unsere Bibliothek und Dokumentation zu führen als einE BibliothekarIn?“ Wie werden wir uns in dieser neuen Landschaft situieren? Werden wir unter uns bleiben um alle Neuen misstrauisch zu beobachten bis wir selbst zum alten Eisen gehören? Oder wird es uns gelingen, uns zu öffnen und in der Art zu Lobbyieren, dass jeder potentielle Arbeitgeber

über das ganze Spektrum von alten und neuen Ausbildungen orientiert ist? Das sind also einige der Herausforderungen, in die wir unsere ganze Aufmerksamkeit und Energie stecken sollten und für welche ich bereit bin, meine Zeit zu investieren.

Dominique Moser-Brossy (Übersetzung CSO)

Aus dem Vorstand / Du comité

Juni bis Oktober 02

Der Vorstand hat sich in der Berichtszeit drei Mal zu einer Sitzung getroffen. Anfang Juni galt die Sitzung vor allem der Vorbereitung der GV vom 28.6.02. Am 20.8.02 fand die wichtige konstituierende Sitzung mit den interessierten potentiellen Neumitgliedern statt, zudem waren auch die zurückgetretenen Mitglieder nochmals anwesend. Die Sitzung war sehr engagiert und mit Vorstellungsrunden und Austausch von Ideen spannend. Zu den vier jetzt mitarbeitenden neuen Vorstandsmitgliedern hat sich auch Doris Kuhn von der ETH-Bibliothek interessiert, sich aufgrund der genügenden Anzahl Personen jedoch wieder zurückgezogen. Doris Kuhn leitet die erfolgreiche RG-Zürich, ist also bereits sehr engagiert. Im September fand die erste Sitzung mit den fünf effektiven Vorstandsmitgliedern statt. Dabei hielten wir Rückschau auf die BBS-GV, tauschten Informationen aus und vereinbarten das Weihnachtsessen sowie ein Brainstorming im Januar 2003. Anna Schlosser führt Kasse und Mitgliederverwaltung noch bis Ende Jahr weiter, herzlichen Dank! Wir werden in den kommenden Monaten die möglichen Ressorts durchgehen und verteilen und über eine mögliche engere Zusammenarbeit mit dem BBS diskutieren. (CSO)

Erscheinen der News

Die GV vom 28.6.02 hat sich für ein Fortbestehen des Verbandes ohne SDB-News entschieden. Diese vorliegenden News Nr. 65 sind somit vorerst die letzten, die in dieser Form erscheinen. Wir werden möglicherweise eine Umfrage bei den Mitgliedern durchführen, wie weit die News wirklich vermisst würden und ob ein schlankeres dafür schnelleres Medium, das via Mail angekündigt wird und auf der WEB-Site heruntergeladen werden kann, den Bedürfnissen möglicherweise mehr entgegen kommt.

Durant la période d'activité en cours, le comité s'est réuni trois fois. Début juin, la séance a porté sur la préparation de l'AG du 28.6.02. La séance de constitution avec les nouveaux membres potentiels a eu lieu le 20.8.02. Les membres sortants y ont également pris part. Les débats et les présentations ont été très animés et l'échange d'idée passionnant. En plus des quatre nouveaux membres, Doris Kuhn de la bibliothèque de l'EPFZ s'est également présentée mais déjà retirée au vu suffisant du nombre de personnes. Doris Kuhn dirige déjà avec succès le groupe régional de Zurich. En septembre a eu

lieu la première séance avec les membres effectifs du comité. A cette occasion, nous avons fait une rétrospective de l'assemblée BBS, échangé des informations et fixé les dates du repas de Noël ainsi que du brainstorming de janvier 2003. Anna Schlosser continue de gérer la caisse et le fichier des membres jusqu'à la fin de l'année : un grand merci ! Pendant les prochains mois, nous examinerons et nous partagerons les différents ressorts et discuterons des possibilités d'une collaboration plus étroite avec la BBS. (CSO) (traduction dmb)

Parution des News

L'AG du 28.6.02 s'est déclarée pour une continuation de l'Association sans les News. Ce numéro 65 est donc le dernier News à paraître sous cette forme. Nous allons procéder à une enquête parmi les membres afin de savoir exactement si les News vont leur manquer ou non et si une version élaguée qu'on transmettrait par e-mail et sur notre site web ne correspondrait pas mieux aux besoins actuels

Protokoll der 14. SDB/BDS

GV, 28.6.02, Zürich

Ort: Zürich, Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12
Zeit: 15.00-16.40Uhr
Leitung: Barbara Straub, Anna Schlosser
Protokoll: Susanne Kress

1. Begrüssung und Mitteilungen

37 Personen sind anwesend; einige haben sich entschuldigt, darunter Anita Ulrich (Leiterin des Schweiz. Sozialarchivs), Cornelia Schumacher Oehen (Vorstand SDB/BDS und Silvia Rosser (Regionalgruppen-Verantwortliche Bern und Sekretariat BBS). Barbara Straub eröffnet die GV 2002 und stellt eine erweiterte Traktandenliste mit einem zusätzlichen Traktandum *Mise-à-Niveau/Portfolio* kurz vor. Die geänderte Traktandenliste wird einstimmig angenommen.

Da in dieser GV abgestimmt wird, werden zu Beginn Claude Rohner und Monika Wyss als StimmzählerInnen bestimmt.

2. Protokoll der 13. Generalversammlung 2001 in Olten

Das Protokoll der 13. GV der SDB/BDS vom 30. Mai 2001 in Olten wird mit einer Enthaltung angenommen. Es ist in den SDB/BDS-News

Nr. 61 abgedruckt. Das Protokoll wird bei Anna herzlich verdankt!

3. Bericht des Vorstandes

Der Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das Jahr 2001 wird ohne Enthaltungen angenommen. Er ist in den SDB/BDS-News 64 publiziert.

4. Regionalgruppen

Die Regionalgruppen-Jahresberichte sind in den SDB/BDS-News Nr. 64 abgedruckt. Es werden keine weiteren Erläuterungen verlangt und die Berichte einstimmig angenommen.



Es drängen sich viele Leute in den Räumen des Sozialarchivs

5. Rechnung 2001, Rechnungsprüfung

Die Kassierin Anna Schlosser erläutert kurz die den Teilnehmenden vorliegende Jahresrechnung:

Mitgliederbeiträge, Spenden: Die Mitgliederbeiträge und Spenden sind etwas geringer als im Vorjahr, da 2001 keine Mahnungen versandt wurden.

Regionalgruppen: Vorschuss bezogen hat die Regionalgruppe Bern; bei zwei Gruppen sind noch keine Ausgaben vermerkt, da die Belege 2001 erst in 2002 abgerechnet werden und die Gruppen keine Vorschüsse bezogen haben. Zürich hat sich erst Ende 2001 wieder neu formiert.

Web-Page-Sponsor: Die Firma Karger-Libri Basel übernimmt die Kosten voll.

Es sei ihnen herzlich dafür gedankt!

Einnahmenüberschuss: Von den Fr. 2753.53 Überschuss vom Jahr 2001 wurden die ersten

zwei SDB/BDS News-Nummern 2002 finanziert.

Für den möglichen BBS-Beitrag an die Interessengruppe von Fr. 1000.- fanden im Berichtsjahr keine entsprechenden bibliothekarischen Veranstaltungen statt und die Abrechnungen der Regionalgruppen erfolgen jeweils erst vor unserer eigenen GV und deshalb erst für das laufende Rechnungsjahr des BBS.

Der Revisor Egon Thurnheer hat die Rechnung geprüft und bestätigt, dass sie korrekt ist. Sie wird bei der Abstimmung einstimmig genehmigt.



Der Vorstand konzentriert und nachdenklich

6. Mise-à-Niveau: Schlussbericht

Michel Gorin verliest die Zusammenfassung des Schlussberichtes der Arbeitsgruppe MÀN. Auf der Web-Site des BBS wird der Schlussbericht in Kürze publiziert werden. Die GV-Teilnehmerinnen und Teilnehmer beginnen eine lebhaft Diskussion über Portfolio, CHQ, DECIDOC-Zertifizierung, Fast-Track und FH Genf/Chur, Kaderkurs Luzern. Übrigens: Der BBS will den Portfolio-Kurs im 2. Quartal 2003 in seinem Weiterbildungsprogramm anbieten.

7. Antrag des Vorstandes auf Vereinsauflösung

Barbara Straub stellt die Ist-Situation des SDB/BDS vor. Sie zeigt, was der SDB/BDS macht und wo er sich sonst noch gerne engagieren würde. Sie informiert, was für Arbeiten bei einer Auflösung anfallen würden. Eine wichtige Information ist, dass sich die Regionalgruppen nicht mitauflösen müssten! Sie müssten sich lediglich finanziell unabhängig machen.

Danach stellt Barbara Straub die Varianten vor, die zur Abstimmung zur Verfügung stehen.

Variante 1

“Die Organisationsstruktur der SDB/BDS wird wie bis anhin beibehalten”

Bedingung:

Bis zum 15. August 2002 melden sich:

- Für eine Struktur MIT SDB/BDS News mindestens 6 Personen, die aktiv im Vorstand mitarbeiten
- Für eine Struktur OHNE SDB/BDS News mindestens 4 Personen, die aktiv im Vorstand mitarbeiten

Anmeldungen bitte an: vorstand@sdb-bds.ch

Melden sich bis zum 15. August keine oder zu wenige Personen, wird der Verein gemäss Abstimmung stillschweigend aufgelöst.

Variante 2

“Die Organisationsstruktur der SDB/BDS wird in ihrer bisherigen Form aufgehoben. Der Verband wird auf virtueller Basis weitergeführt, die SDB-News entfallen und werden durch sporadische “News-Focus” (Arbeitstitel) ersetzt.“

Erklärung:

Zentrum des Vereins ist die WEB-Site, kommuniziert wird durch E-Mail. Auf der WEB-Site werden aktuelle Neuigkeiten aufgeladen, kann miteinander kommuniziert werden, etc. Wichtige News werden mittels eines Mailings verbreitet. Das WEB-Hosting soll unabhängig bleiben, die ca. Fr. 250.- pro Jahr müssten mittels Spenden oder Sponsoring eingeholt werden. Die Regionalgruppen (RG's) können in ihrer bisherigen Form weiterhin bestehen bleiben, falls sich die bisherigen RG's weiterhin zur Führung ihrer RG bereit erklären oder neue Personen gefunden werden. Die RG's müssen allerdings finanziell unabhängig sein.

Bedingung:

Bis zum 15. August melden sich mindestens 3 Personen, die einen virtuellen Verein aktiv tragen helfen.

Anmeldungen bitte an: vorstand@sdb-bds.ch

Melden sich bis zum 15. August keine oder zu wenige Personen, wird der Verein gemäss Abstimmung stillschweigend aufgelöst.

Es begann eine lebhafte Diskussion, aus der sich schliesslich noch eine Variante herauskristallisierte.



Die Versammlung studiert die Unterlagen

Variante 3, Vorschlag von Marianne Tschäppät, BBS

Das Sekretariat SDB/BDS soll dem BBS übergeben werden und es sollen vermehrt Synergien genutzt werden. Bedingung bleibt, es müssen sich mindestens drei Personen bis zum 15. August 2002 zur Vorstandsarbeit melden. Es gäbe eine Versuchsphase von einem Jahr.

Ziel: SDB soll von möglichst vielen Verwaltungsaufgaben entlastet werden.

Marianne Tschäppät befürchtet, dass die Strukturen des BBS immer mehr bröckeln, wenn sich die Interessengruppen aufzulösen beginnen. SDB/BDS sei die grösste Interessengruppe des BBS und daher wichtig. Sie meint, dass zumindest Minimalstrukturen beibehalten werden sollen. Zudem könnten die Anliegen der SDB/BDS im BBS am besten vertreten werden, wenn sich im Herbst an der GV des BBS ein SDB/BDS-Mitglied als BBS-Vorstandsmitglied zur Wahl stellen würde. Zur Enttäuschung von Marianne Tschäppät erklärt sich niemand spontan bereit für dieses Amt.

Die Mitglieder sprechen sich aber mehrheitlich für die Beibehaltung des Vereins aus. Bevor die Abstimmung über die nun 3 Varianten vorgenommen wurde, wurde an die Gäste die Frage gestellt, ob sich spontan jemand für den Vorstand melden würde. Nach einigem Zögern hat sich eine Person gemeldet. Da dies nicht genug war, wurde die Abstimmung gemäss den Varianten vorgenommen.

Die Vereinsmitglieder hatten nicht nur eine Stimme, sondern konnten auch für alle Varianten stimmen.

Abstimmung

Es ist eine 2/3-Mehrheit nötig (d.h. von 39 Anwesenden, müssen 26 Ja stimmen), damit ein Vorschlag angenommen ist:

- Generelle Auflösung der SDB/BDS:
Resultat: 6 Ja-Stimmen
- Variante 1:
Resultat: 10 Ja-Stimmen
- Variante 2:
Resultat: 12 Ja-Stimmen
- Variante 3:
Resultat: 32 Ja-Stimmen

Über die Anzahl Rückmeldungen von an Vorstandsarbeit Interessierten wird nach dem 15. August über E-Mail von den Regionalgruppen, im Swiss-Lib und auf der Web-Site des SDB/BDS informiert. Es wird sich dann zeigen, ob die Variante 3 durchführbar ist.



Claude und Egon auf der Heimreise

Zum Schluss meldet sich Claude Rohner mit einem Antrag auf eine ausserordentliche GV, die am BBS-Kongress stattfinden soll. Dort soll über den Weiterbestand der SDB/BDS informiert und der Vorstand neu gewählt werden. Claude Rohners Antrag wird einstimmig angenommen.



Anna Schlosser, erleichtert von den Vorstandspflichten

Auf der Homepage der SDB/BDS wird über den Rücklauf der Interessierten vor dem 15. August informiert werden und sie werden vorgestellt.

8. Weitere Anträge

Keine

9. Varia

Keine

Die Sitzung schliesst um 16.45 Uhr mit 45 min. Verspätung durch die teils hitzige Diskussion rund um den Fortbestand der SDB/BDS.



Das wohlverdiente Nachtessen

28.6.02 Protokoll: Susanne Kress
Bilder von Claude Rohner

Führung im Sozialarchiv

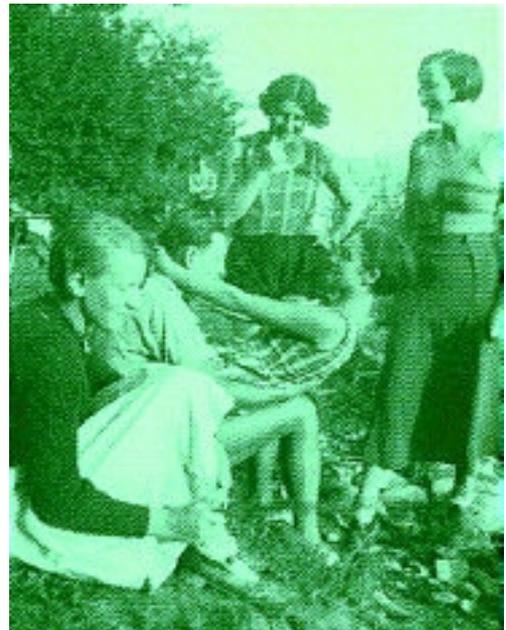
Jugendbewegungen im 20. Jahrhundert - Highlights von den Roten Falken bis zum Wohlgroth

Führung mit Barbara Fässler (Zusammenstellung CSO, aufgrund eines Telefons und Mails)

Die Generalversammlung hatte aus aktuellem Anlass mehr Zeit gebraucht, als geplant war. Dies erwies sich allerdings als Knackpunkt der Veranstaltung. Die GV war spannend - und entsprechend lang..., der Apéro und das Nachtessen lagen verlockend-verheissungsvoll vor uns..., und so musste ich die Präsentation drastisch zusammenkürzen und halt so manches wirklich Reizvolle unterschlagen.

Das Thema habe ich aus drei Gründen gewählt:

1. Weil die Jugend immer wieder neu mit viel Mut, Begeisterung, Engagement und Hingabe zu neuen Ufern aufgebrochen ist - wie die SDB...
2. Weil ich zum Thema Jugend eine sehr bunte Mischung attraktiver Materialien zeigen konnte, welche die Vielfalt des Sozialarchivs widerspiegeln - vom "Pfadihemd" der sozialistischen Arbeiterjugend bis zum Kunstvideo über die 80er Bewegungs-Zeitschrift "Eisbrecher".
3. Weil ich diese Führung auch schon vor anderem Publikum abgewickelt hatte - und eigentlich wusste, dass sie in den vorangehenden Zeitrahmen passen müsste.



Jugendliche in den dreissiger Jahren
(von WEB-Site des Sozialarchivs)

Es hat keine eigentliche Führung durch das Sozialarchiv stattgefunden. Barbara Fässler präsentierte Material aus dem Fundus, von den Jugendbewegungen von 1900 bis ca. 1985. Die sozialistische Jugend war von ca. 1926-40 aktiv. Aus dieser Zeit gab es Material wie Hemden, Anstecker und Knöpfe sowie zahlreiche Fotos. In den vierziger bis ca. Mitte fünfziger Jahre fand, verursacht durch den 2. Weltkrieg und die anschliessende wirtschaftliche Entwicklung, ein ziemlicher Bruch statt. Erst dann tauchten die ersten Halbstarken auf, nachfolgenden die 68er und schliesslich die 80er Jugendbewegungen. Von der 80er Bewegung, an welche die meisten der Teilnehmenden sich noch gut erinnern konnten, zeigte Barbara schriftliche Dokumente, wie die verschiedenen „Bewegungszeitige“ Eisbrecher, Drahtzieher, und Flugis. Im 2001 hat das Sozialarchiv auch am Erscheinen eines reichhaltigen Buches oder vielmehr an einem Multimediaprojekt mit Buch, DVD und WEB-Site (www.sozialarchiv.ch/80) mitgewirkt „Wir wollen alles, und zwar subito! : die Achtziger Jugendunruhen in der Schweiz und ihre Folgen“. Zudem besitzt das Sozialarchiv auch 110 Videos aus dieser Zeit, die zusammen mit Memoria konservatorisch bearbeitet werden. Das Material im Sozialarchiv ist im Prinzip ausleihbar und erfreut sich uneingeschränkt über grosses Interesse. Auch die heutigen Jugendlichen haben Interesse an den Bewegungsgeschichten und forschen den Spuren ihrer Eltern und Grosseltern nach.



Aus der WEB-Site der 80er, Sozialarchiv

Schlussbericht / Rapport final Mise-à-Niveau

Die Arbeitsgruppe Mise-à-Niveau (AG MaN) hatte am 17.6.2002 ihre letzte Sitzung an welcher der Schlussbericht z.Hd. des BBS vorbereitet und von Ueli Niederer, Präsident der AG MaN, definitiv ausgearbeitet wurde.

Sie ist zu folgenden Resultaten gekommen:

- a. Sie hat zusammen mit Vertretern der HEG Genève die Kursinhalte für einen modularen 'Mise à jour'-Kurs für DiplombibliothekarinInnen geprüft und weiterentwickelt. Sie hat auch mit lebhaftem Interesse von den Vereinbarungen zwischen der HEG Genève und der HSW Luzern Kenntnis genommen, die bezwecken, das gleiche Angebot sowohl in der Westschweiz als auch in der Deutschschweiz machen zu können. Die Schulen werden den Kurs im Frühling 2003 ein erstes Mal durchführen.
- b. Sie hat mit zustimmendem Interesse von den Plänen der HTW Chur Kenntnis

genommen, einen sogenannten DiplombibliothekarinInnen-Fast Track für die berufsbegleitende I+D-Spezialisten-Ausbildung auszuarbeiten und anzubieten, der zum formellen Abschluss führen soll. – Die beiden Kursangebote, so wie sie bisher präsentiert wurden, sind sehr unterschiedlich; sie ergänzen einander.

- c. Sie hat Zertifizierungsverfahren geprüft und dabei festgestellt, dass DECIDoc zwar die präziseste Zertifizierung bringen würde, weil dieses Verfahren für die I+D-Branche kreiert worden ist, dass dessen Einführung aber mit hohem Einsatz an zeitlichen und personellen Ressourcen verbunden ist und auf keinen Fall kurzfristig realisiert werden kann. Deshalb hat sie empfohlen, für die kurz- bis mittelfristigen Bedürfnisse das System 'Portfolio' einzuführen. Gleichzeitig soll diese Phase als Test sowohl hinsichtlich des Aufwandes als auch des realen Bedürfnisses benutzt werden.

Die AG MaN hat sich für ihre Arbeit in zwei Untergruppen, eine für die Zertifizierung und eine für die Weiterbildung aufgeteilt. Es stellten sich verschiedene Fachpersonen punktuell sowie auch regelmässig beratend zur Verfügung: Jean-François Cosandier für die Zertifizierung, Michel Gorin für die Kursinhalte und –programme, Josef Herget für die Info zum Fasttrack.

Der BBS kann bei der Durchführung der Kurse keine aktive Rolle übernehmen, dies ist heutzutage Aufgabe der Fachhochschulen. Der BBS als Berufsverband kann und muss hingegen die Qualität und das Image der neuen Ausbildungsangebote kritisch begleiten, sich dazu äussern und die Interessen des Bereichs Bibliothek nachdrücklich und nachhaltig vertreten. Das könnte die Aufgabe eines permanenten Gremiums werden.

Und hier nochmals die Mitglieder der AG:

Ueli Niederer, Luzern (Vorsitz); Silvia Rosser, BBS Bern (Sekretariat); Simon Allemann, Nottwil (bis August 2001); Georges Boss, Neuchâtel; Evelyne Campiche Rüegg, Lausanne;

Michel Gorin, Genève; Katalin Haymoz, Avenches/Lausanne; Stephan Holländer, Chur; Cornelia Schumacher Oehen, Basel; Barbara Straub, Zürich (bis August 2001) Marie-Claude Troehler, Nyon (bis April 2002); Annette Vauc-lair, Genève; Nicole Zay, Monthey (bis Januar 2002)

Der Abschlussbericht wurde von der Arbeits-gruppe am 27.6.2002 verabschiedet. Die AG löst sich damit auf. In welcher Form der BBS die Fortsetzung eines ähnlichen Gremiums plant ist momentan nicht bekannt. (CSO)

Die SDB werden die Geschehnisse aber wei-terhin konsequent und interessiert verfolgen – wir bleiben am Ball.

In ARBIDO 10/2002, s. 23-25 hat es Erfah-rungsberichte zu den Pilot-Portfolio Kursen. Wir verzichten aus diesem Grund auf einen weiteren Artikel in den News.

Ausschreibung Portfolio-Atelier

Informationsveranstaltung zum Portofolio-Atelier

Donnerstag, 28. November 2002, 18.00 Uhr
Sekretariat BBS, Effingerstrasse 35, 3008 Bern
Anmeldung an: Silvia Rosser, s.rosser@bbs.ch

Kursdaten

Das Atelier findet jeweils am Samstag statt.
Es beginnt am 14. Dezember 2002.
Letzter Kurstag ist der 12. April 2003.

Soirée d'information "Atelier Bilan Portfolio"

Jeudi, 28 novembre 2002, 18h00, Secrétariat BBS, Effingerstrasse 35, 3008 Berne
Madame Catherine den Os, du Centre de formation "Clés pour le travail" Lausanne, qui est responsable pour l'atelier en français, sera présente à cette séance.
Inscription : Silvia Rosser, s.rosser@bbs.ch

Horaires des cours

8h30 - 12h00, le samedi
Du 14 décembre 2002 au 12 avril 2003

Le 17.6.2002, le groupe de travail Mise-à-Niveau (GT MaN) a tenu sa dernière séance lors de laquelle la rédaction définitive du rapport final à l'attention de la BBS, a été achevée par Ueli Niederer, président du GT MaN.

Le GT est arrivé aux résultats suivants:

- d. En collaboration avec les représentants de l'HEG de Genève, il a étudié et développé un cours modulaire à l'intention des bibliothécaires diplômés « mise à jour ». Il a pris avec un vif intérêt connaissance des accords conclus entre l'HEG Genève et de l'HSW Luzern, qui visent une offre identique en Suisse romande et en Suisse allemande. Les écoles introduiront ces cours au printemps 2003*
- e. Il a pris connaissance avec un intérêt approbateur des plans de l'HTW Chur de développer et proposer un « Fast Track » pour les bibliothécaires diplômés qui puisse être suivi en cours d'emploi et qui conduira à un diplôme formel. – Les deux offres de cours présentées jusqu'ici sont très différentes ; elles se complètent l'une l'autre.*
- f. Il a analysé les procédés de certification et constaté que si DECIDoc apportera la certification la plus précise puisque ce procédé a été créé pour les branches I+D, son introduction sera toutefois liée à un grand investissement de temps et de ressource humaine et en aucun cas ne pourra être réalisée rapidement. Voilà pourquoi il a recommandé l'introduction du système Portfolio pour le court et moyen terme. Parallèlement, cette phase doit être utilisée comme test aussi bien du travail qu'il en coûtera que des besoins réels.*

Le GT MaN s'est partagé en deux groupes pour effectuer son travail: l'un pour la certification et l'autre pour la formation continue. Différents professionnels ont offert leurs conseils ponctuellement ou régulièrement : Jean-François Cosandier pour

la certification, Michel Gorin pour le contenu des cours et du programme, Josef Herget pour l'information sur le Fast Track.

La BBS ne peut prendre aucun rôle actif dans l'exécution des cours puisque cette tâche appartient aux HES. Par contre la BBS peut et doit, en tant qu'association professionnelle, observer d'un œil critique la qualité et l'image des nouvelles offres de formation, elle doit s'exprimer et représenter fermement et efficacement les intérêts du monde bibliothécaire

Et ici encore une fois les membres du GT:

Ueli Niederer, Lucerne (président); Silvia Rosser, BBS Berne (secrétariat); Simon Allemann, Nottwil (jusqu'en août 2001); Georges Boss, Neuchâtel; Evelyne Campiche Rüegg, Lausanne; Michel Gorin, Genève; Katalin Haymoz, Avenches/Lausanne; Stephan Holländer, Coire; Cornelia Schumacher Oehen, Bâle; Barbara Straub, Zurich (jusqu'en août 2001) Marie-Claude Troehler, Nyon (jusqu'en avril 2002); Annette Vauclair, Genève; Nicole Zay, Monthey (jusqu'en janvier 2002).

Le rapport final a été adopté par le groupe de travail le 27.6.2002. Le Gt s'est ainsi dissout. Sous quelle forme la BBS projette la continuation d'un organe semblable n'est pas encore connu. (CSO) (traduction dmb)

Katalogisierung im „Grossen Kanton“ - ein Überblick

nach einem Vortrag von Bernd Martin Rohde, StUB Bern, 16.10.2002

Derzeit findet im Bereich der Wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands eine heftig geführte Diskussion um einen Umstieg vom bisher gebräuchlichen nationalen Regelwerk, den „Regeln für die alphabetische Katalogisierung in Wissenschaftlichen Bibliotheken“ (RAK-WB), hin zu einer noch zu erstellenden nationalen Variante der AACR2 statt. Dieser Beitrag soll dem Verständnis der derzeitigen Situation in unserem nördlichen Nachbarland dienen.

Die Regeln für die alphabetische Katalogisierung (RAK)

Die RAK wurden ab Ende der 1960er Jahre für Zettelkataloge entwickelt und 1976/77 in beiden deutschen Staaten (Bundesrepublik Deutschland und DDR) eingeführt. Erarbeitet wurden sie von den „Katalogkommissionen der deutschsprachigen Länder“, auf Basis der ISBD. Diese (Voll-)RAK, mit vielen fakultativen Regelungen und Alternativbestimmungen wurden in der Bundesrepublik Deutschland ersetzt durch: Regeln für die alphabetische Katalogisierung in Wissenschaftlichen Bibliotheken (RAK-WB), 1983, und: Regeln für die alphabetische Katalogisierung in Öffentlichen Bibliotheken (RAK-ÖB), 1986. Die Spaltung ist das Ergebnis der in den jeweiligen Bibliothekstypen praktizierten Alternativbestimmungen der urspr. RAK, die in den beiden neueren Regelwerken jetzt eindeutig festgelegt worden sind. Auffälligster Unterschied ist die Ansetzung von Personen- und Körperschaftsnamen. RAK-WB bestimmt eine Ansetzung nach der Nationalität (z.B. Great Britain), RAK-ÖB generell die deutsche Schreibweise (Grossbritannien).

Heute ist RAK-WB in der 2. überarb. Aufl. als Loseblattausgabe in den Wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland in Gebrauch (Stand: 4. Ergänzungslieferung). Zusätzlich zum Grundwerk RAK-WB gibt es noch folgende Sonderregeln für weitere Materialien:

- RAK-Musik (für Noten und CDs),
- RAK-Karten,
- RAK-NBM (Nicht-Buch-Materialien, früher RAK-AV),
- RAK-UW (unselbständige Werke).

Die RAK-WB sind in verschiedene Paragraphengruppen aufgeteilt, was folgendermassen aussieht:

- § 1 ff. Grundbegriffe,
- § 101ff. Allgemeine Regeln,
- § 201 ff. Allgemeine Ansetzungsregeln,
- § 301 ff. Ansetzung von Personennamen,
- § 401 ff. Ansetzung von Körperschaftsnamen,
- § 501 ff. Ansetzung von Sachtiteln, Einheitssachtiteln etc.,
- § 601 ff. Regelungen der Haupt- und Nebeneinträge,
- § 701 ff. Bestimmungen des Sachtitels für die Haupt- und Nebeneinträge,
- § 801 Ordnungsregeln, Anlagen (Transliterationstab., Liste der verbindlichen Abk.).

RAK-Musik, RAK-Karten etc. sind Ergänzungen zu diesem Regelwerk, in denen die vom Grundwerk abweichenden Regeln bzw. Para-

graphen für die Sondermaterialien verzeichnet werden.

Erarbeitet worden sind die RAK von der Kommission des Deutschen Bibliotheksinstituts (DBI) für Alphabetische Katalogisierung bzw. der Expertengruppe RAK des Deutschen Bibliotheksinstituts (Namenswechsel 1991). Seit der Abwicklung des DBI (seit 2000) obliegt die Regelwerksarbeit Der Deutschen Bibliothek (DDB), Arbeitsstelle für Standardisierung, seit November 2000 gibt es den Standardisierungsausschuss „als das für Grundsatzentscheidungen zuständige Organ“. Mitglieder im StA sind u.a. Vertreter der Bibliotheksverbände in Deutschland, aber auch der Österreichische Bibliothekenverbund und die Schweizerische Landesbibliothek nehmen dort einsitz.

Als Datenformat für den Datenaustausch zwischen Bibliotheken bei EDV-gestützten Katalogen wurde MAB (Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken) entwickelt. Heute (seit 1996), ist MAB2 gebräuchlich und meistverbreitetes Datenformat in Deutschland, u.a. in den Verbänden (mit einzelnen Ausnahme). Die Deutsche Bibliothek bietet ihre Daten aber auch im MARC21-Format zum Verkauf an.

Derzeitige Situation

Laut Beschluss des Standardisierungsausschusses (StA) vom 6. Dezember 2001 gilt: „Der Standardisierungsausschuss strebt grundsätzlich einen Umstieg von den deutschen auf internationale Regelwerke und Formate (AACR und MARC) an. Dazu sind in einer Studie die Rahmenbedingungen, Konsequenzen und der Zeitablauf insbesondere unter betriebswirtschaftlichen Aspekten zu erarbeiten. Die Weiterentwicklung der RAK sollte in diesem Zusammenhang nur noch unter unabdingbar notwendigen und internationalen Entwicklungen nicht zuwiderlaufenden Modifikationen verfolgt und spätestens zum Jahresende 2003 eingestellt werden.“

Der Stop der Weiterentwicklungen betreffen auch die derzeit in Bearbeitung befindlichen RAK2. Bei den RAK2 liegen die Entwürfe für die Grundregeln (§ 1 ff.), den 200er, 500er und 600er §§ bereits vor. Die RAK2 nähern sich sehr stark an die durch die AACR2 gegebenen internationalen Standards an. Es wird allgemein bedauert, dass der StA die Arbeit an den RAK2 einstellen lässt.

Eine weitere Änderung von RAK2 wäre die Abschaffung von Haupteinträgen und Nebeneinträgen zugunsten von „Sucheinstiegen“. Dabei müsste für Zitate und Listen noch eine Regelung für den Sucheinstieg, der die Funkti-

on eines Haupteintrages übernimmt, bestimmt werden.

Es regt sich heftiger Widerstand gegen den von oben verordneten Umstieg: Laut einer internetgestützten Umfrage ist die Tendenz an der „Basis“ eher gegen einen Umstieg, wobei die Vorbehalte gegen die AACR2 grösser sind, als gegen MARC. Mit ein Grund dafür könnte sein, dass man in der bibliothekarischen Ausbildung in Deutschland immer noch „richtig“ RAK lernt, also entsprechend der Führung eines Zettelkataloges, und mit den Formaten oft praktisch erst in den Praktika bzw. im Berufsleben in Kontakt kommt. Hier wird von den Bibliothekaren die Umstellung wohl als stärker EDV-technische Sache betrachtet, ohne Einfluss auf die Anwendung der Katalogisierungsregeln im Verbund. Ebenso haben ältere Kollegen noch den Umstieg von den Preussischen Instruktionen (PI) auf RAK in Erinnerung und damit den enormen Aufwand (Katalogbruch etc.).

Die Deutsche Bibliothek lehnte zeitweise jegliche Diskussion über den geplanten Umstieg ab, da die Machbarkeitsstudie zum Umstieg von Seiten der Dt. Forschungs-Gemeinschaft (DFG) noch nicht finanziell bewilligt ist. Der Widerstand kommt hauptsächlich aus den Berufsverbänden, jedoch haben sich auch schon einzelne Bibliotheken gegen den Umstieg ausgesprochen, die ihre Finanzen z.T. lieber für ReKat-Projekte einsetzen wollen.

Die Deutsche Bibliothek hat am 20.08.2002 die Arbeitsstelle für die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie ausgeschrieben (Bewerbungsschluss war: 13.09.2002).

Aufgrund des Drucks der bibliothekarischen Fachwelt in Deutschland berichtet die DDB neuerdings auf ihrer WEB-Site <http://www.ddb.de>, unter DDB professionell, Standardisierung, Arbeitsstelle..., Projekt...) kontinuierlich über die Projektergebnisse.

Neben dem Image-Verlust Der Deutschen Bibliothek, gerät derzeit auch der StA in seiner Zusammensetzung in die Schusslinie der Kritik. Man fragt sich auch in Deutschland, weshalb u.a. die Schweizerische Landesbibliothek in einem Gremium vertreten ist, das Regelwerksänderungen bestimmt, die sich ja meist gar nicht auf die SLB bzw. andere schweizerische Bibliotheken und Verbände direkt auswirken. Die österreichischen Bibliotheken sitzen zwangsweise mit im Deutschen Boot, da bei Ihnen in der Regel auch die RAK-WB gebräuchlich sind. Auch fühlen sich die Öffentlichen Bibliotheken unterrepräsentiert.

Bemängelt wird vor allem, dass die RAK2 noch dieses Jahr vorliegen könnten, wenn sie weiterentwickelt werden würden, während die Pro-

jektstudie frühestens Ende 2003, Anfang 2004 vorliegen wird. Ausserdem könnten die mit den RAK2 gemachten Erfahrungen in das neu zu erstellende AACR2-basierte Regelwerk einfließen. RAK2 wird von vielen Bibliothekaren als eine sinnvolle Zwischenstufe in dieser Hinsicht betrachtet. Andere wiederum sprechen in diesem Zusammenhang von zwei zu kurz darauf erfolgenden Regelwerksumstellungen und sehen die Einstellung an der Arbeit an RAK2 als folgerichtigen Schritt an.

Was hat die Schweiz mit dem geplanten Regelwerksumstieg zu tun?

Die Lösungen, die der IDS bei seiner Einführung von AACR2 bzw. den KIDS und MARC gefunden hat, werden derzeit in Deutschland genauer betrachtet, um aus den hier gemachten Erfahrungen lernen zu können. Das gilt weniger den KIDS, als vielmehr dem „vereinfachten“ MARC. Die Stimmen in Deutschland bezüglich einer Vorbildfunktion des „Schweizer Modells“ sind unterschiedlich. Sie reichen von sehr wohlwollender Zustimmung zu den Lösungen, bis hin zu einer rigorosen Ablehnung aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausgangslage. Es gibt jedoch gemeinsame Punkte in beiden Ländern, zumindest in Bezug auf die Deutschschweiz:

- Die Regelung der Ansetzung von Personen- und Körperschaftsnamen bei der verwendeten Sprache.
- Das Katalogisierungsniveau ist relativ gleichwertig: Die KIDS bestimmen ihr „Normalniveau“ als etwas unterhalb AACR2-Level 2, die RAK-WB werden als vergleichsweise zwischen Level 1 und 2 stehend betrachtet. Diese relative Gemeinsamkeit kann gerade bei der deutschen Suche nach einer vereinfachten MARC-Lösung ein guter Grund sein, sich die im IDS gefundenen Lösungen genauer zu betrachten.
- Man wird in Deutschland sehr wahrscheinlich nicht von einem sehr genau bestimmenden Regelwerk (RAK-WB) auf ein eindeutig viel weniger genau bestimmendes Regelwerk (AACR2) wechseln. Daher führt wohl kein Weg an einer Einführung genauerer Bestimmungen (Rule Interpretations), die in das neue Regelwerk einfließen, vorbei. Diesen Schritt ist man auch schon früher bei den (Ur-)RAK durch Aufspaltung in RAK-WB und RAK-ÖB gegangen. Zumindest dieses ist in den KIDS gelöst. Auch die enge Verbindung von Regelwerk und Datenformat wie in den KIDS, die in den Original AACR2 und den RAK-WB nicht ge-

ben sind, sind eine Option für ein mögliches zukünftiges AACR2-basiertes nationales deutsches Regelwerk.

Aufbau einer Arbeitsgruppe OPL

Von Ilona Ahlborn, SVD-Vorstandsmitglied

Nicht schon wieder eine Arbeitsgruppe! – wird Ihnen durch den Kopf geschossen sein, als Sie die Überschrift lasen. Ich denke, diese Arbeitsgruppe muss her. Mit dieser Meinung stehe ich nicht alleine da.

Der SVD hatte im April diesen Jahres zum Thema OPL eine Tagung veranstaltet. Am Ende dieser Veranstaltung wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern signalisiert, dass eine Unterstützung der OPL-Bewegung seitens des SVD gewünscht wird. Den Bericht von Cornelia Oehen-Schumacher zum Tagungsverlauf konnten Sie in einer darauffolgenden Ausgabe der SDBnews lesen.

OPLs finden sich nicht nur auf der dokumentarischen, sondern sehr stark auch auf der bibliothekarischen Seite. Es würde mich sehr freuen, wenn beide Berufsgruppen, deren Grenzen zunehmend verschmelzen, sich gemeinsam der OPL-Aufgabe stellen.

Es sind seit der SVD-Arbeitstagung schon wieder einige Monate ins Land gezogen. Leider konnte in der Zwischenzeit wenig bewegt werden. Es haben sich bisher zwei ernsthafte Interessenten gefunden. Ein erstes Treffen diente dem gegenseitigen Kennenlernen und einem wagen Abstecken zukünftiger Aktivitäten. Unter anderem wurde versucht per Mundpropaganda und Direktansprache weitere Interessenten zu mobilisieren. Bisher ohne Erfolg.

Wieviele OPLs gibt es eigentlich in der Schweiz? Wo arbeiten sie? Wie sehen ihre täglichen Probleme aus? Wie können sie sich gegenseitig helfen? Dies und mehr sind Fragen, welche in der Arbeitsgruppe OPL aufgegriffen und behandelt werden sollen. Weiterhin kann ich mir vorstellen, dass durch die Arbeitsgruppe OPL Weiterbildungen, welche auf die Bedürfnisse der OPLs zugeschnitten sind, veranstaltet werden. Kontakte zu anderen internationalen Arbeitsgruppen oder Gesprächskreisen, so wie es sie in Deutschland gibt, können aufgebaut und vertieft werden.

In Deutschland hat sich die OPL-Bewegung vor ungefähr sieben Jahren eingefunden. Mittlerweile bestehen Gesprächskreise in Aachen, Raum Aschersleben, Bernburg, Eisleben, Halle, Merseburg, Berlin/Brandenburg, Region Bodensee, Bonn, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Göttingen, Hamburg, Köln, München, Münster, Region Stuttgart, und Wilhelmshaven.

OPLs sollten sich in der Schweiz vermehrt zeigen. Sie führen z.T. ein kleines Mauerblümchen-Dasein. Nach dem Motto, mich nimmt ja keiner ernst. Was kann ich den schon ausrichten? Ich kann froh sein, wenn ich meine Arbeit schaffe!

Ich sage nein: „Kommt heraus aus Euren „Löchern“ und lasst uns gemeinsam eine blühende OPL-Bewegung in der Schweiz aufbauen“.

Interessierte melden Sich bitte bei:

Ilona Ahlborn
Wettsteinallee 68
4058 Basel
Tel.: 061 683 01 01

Email: ilonainbasel@swissonline.ch



Neueste Infos zum berufsbegleitenden Studium Chur/Zürich

17. 10. 2002 um 15.15 h geht es in Chur los!

Von Josef Herget

Der erste berufsbegleitende Studiengang in Information und Dokumentation (IuD) ist trotz der kurzen Ankündigungs- und Vorbereitungszeit zustande gekommen. Rund 30 Studierende werden demnächst das reguläre, vierjährige berufsbegleitende Studium aufnehmen, das im ersten Semester in den historischen, aber zweckmässigen Räumen der Helferei am Grossmünster im Herzen von Zürich domiziliert sein wird.

Für das Studium in Zürich ist alles vorbereitet:

- die Studieninformation ist bereitgestellt
- das neue Studien- und Prüfungsreglement ist verabschiedet
- die Semesterinformation mit dem aktuellen Stundenplan steht und
- der Studienort für den Anfang ist gebucht.

Alle diese Dokumente sind unter www.iudchur.net erhältlich. Zeitgerecht werden auch die Vorbereitungen abgeschlossen, um mit dem eLearning-Center eine weitere Unterstützung der Studierenden zu Studienbeginn zu schaffen. Sämtliche Unterlagen werden online verfügbar sein, Online-Sprechstunden werden Usus und die Studierenden erhalten praktischen Umgang mit modernsten Technologien und Medien.

Damit wurden alle Voraussetzungen für einen erfolgreichen Studienbeginn gelegt, denn auch die Studierendenzahlen und die „Studierendenmischung“ stimmen. Der Kurs ist proppenvoll, dennoch bleibt die Betreuung individuell. Die Studierenden weisen sowohl altersmässig als auch bezüglich der beruflichen Erfahrungen ein breitgefächertes Spektrum auf – sicherlich stellt dies eine Chance für das gegenseitige Lernen dar, aber ebenso eine Herausforderung, sowohl an Studierende als auch Dozierende.

Rundum, die Weichen sind gestellt und eine neue Ära für die IuD-Ausbildung kann beginnen. Allerdings, ein kleiner Wermutstropfen, der von vielen Diplombibliothekarinnen und Diplombibliothekaren geforderte Zugang zum FH-Diplom und das entsprechende Angebot der HTW Chur kam nicht zustande. Insgesamt haben sich für diesen Fast-Track Studiengang 13 Interessenten gefunden – leider unterhalb der erforderlichen kritischen Zahl von 25 Studierenden. Diese Interessenten konnten sich für den regulären Studiengang einschreiben oder für das nächste Jahr vormerken lassen – allerdings ohne die Gewähr, dass dieser Studiengang im nächsten Jahr zustande kommt. Warum dieser Kurs trotz des sehr grossen Interesses die erforderliche Anzahl von Studierenden nicht aufweisen konnte, bleibt letztendlich Spekulation. Sicherlich war die verfügbare Zeit, um entsprechende Abklärungen am Arbeitsplatz vorzunehmen, sehr kurz. Wohl sind aber auch die Berufsperspektiven der so Weiterqualifizierten in der Bibliothekswelt noch ungeklärt.

Was gibt es sonst Neues aus Chur?

Die „Signalbriefe“, die unter anderem aus den Peer Reviews zur endgültigen Anerkennung von Studiengängen resultieren, haben den Churer IuD-Studiengang in der eingeschlagenen Entwicklungsrichtung bestätigt. Sämtliche Auflagen wurden bereits erfüllt oder sind kurz vor der Realisierung. Ebenso konnte die Personaldecke wesentlich erweitert und verstärkt werden. Alle weiteren eingeschlagenen Massnahmen der IuD in Chur stützen sich an der HTW Chur auf breite Unterstützung. Der IuD-Studiengang, dessen Studierendenzahlen um über 120 % im Vergleich zum letzten Jahr gesteigert werden konnten, wurde zum Modellversuch erklärt, der in seiner innovativen Ausrichtung (Stichworte: Einführung ECTS, Reform des Prüfungswesens, neuer Hochschulkalender, Etablierung einer Sommerschule (im Jahr 2003), Konzeption von Masterstudiengängen etc.) eine Vorreiterrolle an der HTW Chur eingenommen hat.

Dem weiteren nachhaltigen Wachstum der Churer Informationswissenschaft steht nichts im Wege. Wir werden gerne an dieser Stelle über die weitere Entwicklung informieren.



Josef Herget
Studienleiter IuD
HTW Chur
josef.herget@fh-htwchur.ch

Berichte/Rapports, BBS-GV, 18.9.2002, Solothurn

Texte von Dieter Eichenberger und Cornelia Schumacher, Fotos von Claude Rohner

Unter www.bbs.ch Rubrik Kongress sind einige Dokumente zur GV zu finden.

An einem wunderschönen Spätsommertag, der fast eher zum Flanieren in Solothurns schöner Altstadt oder zum Verweilen in einem der zahlreichen Wirtshäuser einlud, versammelten sich ca. 160 Mitglieder des BBS in den historischen Mauern des Landhauses. Innerhalb dieser Mauern stiessen die Anwesenden aber nicht auf Mauern sondern auf einen Vorstand, der den Dialog mit seinen Mitgliedern suchte. Dass er ihn nur zeitweilig fand, liegt nicht an ihm sondern in der Art dieser Veranstaltungen wo einerseits die Aktivitäten einfach zur Kenntnis genommen werden und andererseits die Kommunikation über Mikrofon im Saal nicht jedermanns/fraus Sache ist. In zwei Infoblöcken am Vormittag und Nachmittag wurde über die Aktivitäten des BBS orientiert, den Abschluss bildete die eigentliche Generalversammlung.

Der BBS hat eine neue Präsentationsmappe erstellt, die an der GV auflag. Diese beinhaltet

in praktischer kurzer Form alles, was man schon immer über den BBS wissen wollte, u.a. die Interessens- und Arbeitsgruppen/Kommissionen, nebst einem geschichtlichen Überblick und Organigramm. Schade gabs das noch nicht zur Zeit unserer Abschlussprüfungen...



In Solothurn war sehr schönes Wetter

Vormittags-Infoblock

Peter Wille, Präsident des BBS, sprach über Tätigkeiten und Vorhaben des BBS im 2003 (www.bbs.ch -> BBS --> Dokumente --> Verbandspolitik 2003). Das Programm zeigt auf, dass der BBS, auch unter Mitwirkung seiner Arbeitsgruppen, gezielt mehr für seine Mitglieder tun möchte. So sind Aus-, Fort- und Weiterbildung, DECIDoc sowie die Lehrlingsausbildung Schwerpunktthemen. Die neue Bibliotheksstatistik soll umgesetzt werden und bezüglich der Revision des Urheberrechtes soll eine gemeinsame Position der Schweizer Bibliotheken ausgearbeitet werden. Informationstage, Beiratssitzungen und der 3-tägige Fachkongress mit GV im Tessin sind für das kommende Jahr geplant.

Das BBS-Sekretariat will sich zu einer „Informationsdrehscheibe“ für eine aktivere Informations-, PR- und Lobbyarbeit entwickeln. Grundlage soll der Aufbau eines Document Informati-

on-Managementsystems bilden. Die Mitarbeit oder Ideen der Mitglieder sind willkommen und erwünscht.

Der BBS möchte auch die Direktoren/innen der grossen Verbände und Bibliotheken, die in den letzten Jahren leise aber nicht unbemerkt solchen Veranstaltungen fern geblieben waren, vermehrt für die Zusammenarbeit gewinnen. Dauerthema sind leider auch Einsparungen, um die Finanzen ins Lot zu bekommen.

Lehrlingsausbildung (Marianne Tschäppät)

Noch immer beschäftigt die Lehrlingsausbildung das Sekretariat viel mehr als die ehemalige BBS-Ausbildung. Zudem ist die finanzielle Belastung, die durch die Ausbildung entsteht, nicht mehr kostendeckend. Die vielen Vorschriften und Gesetze lassen keine Freiheiten. Zudem ist alles immer noch im Fluss, es gibt laufend Änderungen und der Kontakt zu Ämtern ist nicht immer einfach. Gleichzeitig stehen wesentliche Fragen im Raum wie: welche Qualifikationen werden benötigt?, Wie werden die IuD-AssistentenInnen in den Berufsalltag integriert?, Wie fühlen sie sich?, Weiterbildungen?, Wie sieht es in den Betrieben aus?

Im 2003 fällt der definitive Entscheid für die FH-Studiengänge, im 2004 tritt das neue Berufsbildungsgesetz (BBG) in Kraft.

Am 29.10.02 findet der Ausbildungstag in der Deutschschweiz statt, eine parallele Veranstaltung in der Westschweiz ist in Vorbereitung. In der Westschweiz ist eine Journée de reflexion mit den Arbeitgebern geplant.



Marianne Tschäppät – anlässlich der SDB-GV

Mise-à-Niveau (MaN) (Ueli Niederer)

Der Jahresbericht der AG MaN ist im Jahresbericht des BBS S. 39 abgedruckt. U. Niederer macht einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeiten der AG MaN seit 1999 (zu lesen in diversen ARBIDO und chronologisch in den SDB/BDS News).

Der Schlussbericht der AG MaN empfiehlt, den Aufbau und die Realisierung der Mise-à-Jour des connaissances-Kurse (MaJ) in Genf und in Luzern zügig voranzutreiben. Gleichzeitig soll das Projekt DECIDoc und seine Umsetzung in der Schweiz, auch unter Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden, insbesondere der SVD/ASD, vorangetrieben werden. Da die Ausarbeitung von DECIDoc für Schweizer Verhältnisse noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, kann kurzfristig auch das Portfolio-System übernommen werden.

Die Arbeit der AG MaN ist damit abgeschlossen. U. Niederer dankt den Mitgliedern der AG für das beharrliche Engagement. Der Bildungsbereich ist in starkem Wandel. Der BBS muss seine Position als strategischer Partner noch finden.

Info der Fachhochschule Genf, Yolande Estermann Wiskott

Die FH-Genf hat sich aus dem Projekt der MaJ-Kurse vollständig zurückgezogen. Es gibt noch den Kurs der Universitäten Fribourg und Genf „Certificat en gestion de documentation et de bibliothèque“, bei welchem der BBS als Partner auftritt. Zugelassen zu dieser Weiterbildung werden nebst DiBis auch Personen mit einer universitären Vorbildung. Die FH-Genf will nun nicht nochmals einen ähnlichen Kurs anbieten. Zur Ausarbeitung und zum Aufbau eines MaJ-Kurses in Luzern bietet die FH-Genf aber nach wie vor ihre Zusammenarbeit an.

Der erste bilingue Studiengang fängt diesen Herbst an. Als Verantwortlicher zeichnet Herr Rittberger.

Ab März 2003 bis März 2005 wird ein neues Nachdiplomstudium angeboten (600 Lektionen und zusätzlich Diplomarbeit) „Intelligence économique et veille stratégique“. Weitere Infos siehe

<http://www.geneve.ch/heg/id.html>

Portfolio, Silvia Rosser

s.a. Artikel in den SDB/BDS News. Der erste Portfoliokurs diente als Testkurs. JedeR TeilnehmerIn erstellt ein Dossier. Wichtigste Eckpunkte sind die Persönliche Anerkennung, Gesellschaftliche Anerkennung und die Berufliche und Institutionelle Anerkennung. Es wurde viel persönliche und Gruppenarbeit gefordert. Ziel

des Portfolio ist eine Weiterbildung, ein Stellenwechsel sowie die Validierung der eigenen Kompetenzen durch ExpertInnen. Am 28.11.02 findet der Infoabend für den nächsten Portfoliokurs statt.

Neue Weiterbildung Univ. Fribourg und Genève, Françoise Félicité

Das Comité scientifique hat von 31 Bewerbungsdossiers 24 akzeptiert (18 DiBis, 2 univ. mit Liz. und bibliothekarischer Weiterbildung, 4 mit univ. Liz. und beruflichen Vorkenntnissen). DozentInnen kommen aus der bibliothekarischen Berufswelt.

20% der Mitglieder des BBS haben im 2001 eine Weiterbildung besucht.

Der Vortrag von Gaby Belz „Wozu braucht es einen Verband?“ kann im Volltext ebenfalls unter Kongress heruntergeladen werden.

Informationen aus dem BBS (2. Teil)

- *Arbeitsgruppe Internationale Beziehungen:* Die Bewerbung um Durchführung der Jahreskonferenz der IFLA für das Jahr 2007 in Genf ist am diesjährigen Kongress in Glasgow knapp der Kandidatur von Südafrika unterlegen.
- *Arbeitsgruppe Statistik:* In der ersten Jahreshälfte 2002 wurde eine Vernehmlassung der bisherigen Arbeitsergebnisse durchgeführt, welche in der zweiten Jahreshälfte ausgewertet wird.
- *Arbeitsgruppe Urheberrecht:* Die Arbeitsgruppe beteiligt sich an Verhandlungen zur Aus- bzw. Ueberarbeitung gemeinsamer Tarife.



Die BBS Mitglieder beim Abstimmen

101. ordentliche Generalversammlung

Zu erwähnen ist, dass 2 neue Vorstandsmitglieder gewählt wurden: Die zurückgetretenen Anita Ulrich und Alain Papilloud wurden durch Peter Probst (Zentralbibliothek Solothurn) und Matthias Müller (Bibliothèque Institut Universitaire de hautes études internationales, Genève) ersetzt. Eine längere Diskussion entstand beim Traktandum Mitgliederbeiträge, wobei letztendlich der Vorschlag des Vorstandes auf Erhöhung von 70 auf 100 Franken gegenüber einem Antrag auf eine schrittweise Erhöhung trotzdem obsiegte. Noch ein kleines Detail am Rand zur Rechnung 2001: Einem Versammlungsteilnehmer fiel auf, dass der Betrag Gesamtaufwand per 2001 im Jahresbericht 2001 mit demjenigen auf den Blättern, die beim Eingang zum Versammlungslokal auflagen nicht übereinstimmte, was den Vorsitzenden etwas ins Schleudern und in einen Erklärungsnotstand brachte ... Wer bis am Schluss ausharrte, kam noch in den Genuss einer ausgezeichneten Powerpoint-Präsentation über den nächstjährigen BBS-Kongress, der in Bellinzona stattfinden und traditionsgemäss wieder 2 Tage dauern wird. Man reserviere sich also bereits heute dieses Datum, den 11./12. September 2003.

Rapport sur l'assemblée générale BBS, Soleure 18 septembre 2002-10-06

Vous trouverez les documents concernant l'AG sous www.bbs.ch rubrique congrès

C'est par une magnifique journée de fin d'été, qui invitait plus à musarder dans la jolie vieille ville de Soleure ou à flâner dans l'un des nombreux cafés, que quelque 160 membres de la BBS se sont réunis dans les murs historiques de la mairie. A l'intérieur, les personnes présentes ne se sont pas heurtées à ces murs mais à un comité à la recherche du dialogue avec ses membres. Le fait qu'il ne l'a trouvé que temporairement ne tenait pas à lui mais au genre de cette manifestation où d'une part on prend uniquement acte des activités et d'autre part où la communication par les micros de la salle n'est l'affaire de personne. Deux blocs d'information, le matin et l'après-midi, orientaient sur les activités de la BBS, la clôture constituait la véritable assemblée générale.

La BBS a élaboré une nouvelle plaquette de présentation, exposée à l'AG. Celle-ci contient,

sous une forme courte et pratique, tout ce que l'on aurait déjà toujours voulu savoir sur la BBS, entre autre, un descriptif des groupes et commissions de travail et d'intérêt, à côté d'un aperçu historique et d'un organigramme. Dommage que cela n'ait pas déjà existé à l'époque de nos examens finaux...

Bloc d'information du matin

Peter Wille, président de la BBS, a parlé des activités et des projets de la BBS en 2003 (le programme complet peut être consulté en ligne sous congrès). Le programme montre que la BBS, avec le concours de ses groupes de travail, désire agir de façon plus ciblée pour ses membres. C'est le cas pour la formation, la formation continue et les cours de perfectionnement, DECIDoc ainsi que pour les points essentiels de la formation des apprenties et apprentis. La nouvelle statistique des bibliothèques devrait être adaptée et, en ce qui concerne la révision du droit d'auteur, une position commune des bibliothèques suisse devrait être rédigée. Pour l'année à venir, des journées d'information, des séances de consultation et un congrès de 3 jours avec AG au Tessin sont planifiés.

Le secrétariat BBS veut se développer pour devenir une plate-forme active de l'information, des relations publiques et du travail de lobbying. La création d'un document sur un système de management de l'information devrait en être la base. La collaboration ou les idées des membres sont bienvenues et désirées.

La BBS désirerait aussi reconquérir les directrices et directeurs des grands réseaux et les bibliothèques qui, depuis quelques années, se tiennent de plus en plus à l'écart de ses manifestations.

Les mesures d'économie et les finances sont des thèmes malheureusement toujours présents.

Formation des apprenti(e)s (Marianne Tschäpätt)

Encore et toujours, la formation des apprenti(e)s, préoccupe le secrétariat bien plus que l'ancienne formation BBS. De plus, la charge financière qui résulte de la formation, ne couvre plus les frais. Les nombreuses lois et règlements ne laissent aucune liberté. Tout est perpétuellement en changement et le contact avec les offices compétents n'est pas toujours simple. Parallèlement bien des questions essentielles restent en suspens telles que : quelles qualifications sont nécessaires ? Comment les assitant(e)s I et D seront-ils

(elles) assimilé(e)s dans le travail quotidien ? Comment se conçoivent-ils (elles) ? Quelle formation continue leur offrir ? Comment cela se présente-t-il à l'intérieur des entreprises ?

La décision définitive sur les études HES tombera en 2003 et en 2004, la nouvelle loi sur la formation professionnelle (LFP) entrera en vigueur.

Le 29.10.02, la journée de la formation aura lieu en Suisse allemande. Une manifestation parallèle est en préparation en Suisse romande.

Mise-à-Niveau (MaN) (Ueli Niederer)

Le rapport annuel du GT MaN est imprimé à la p. 39 ? du rapport annuel de la BBS. U. Niederer fait une courte rétrospective des activités du GT MaN depuis 1999 (à lire dans divers ARBIDO et chronologiquement dans les News BDS/SDB).

Le rapport final du GT MaN recommande d'accélérer la création et la réalisation des cours de mise à jour des connaissances (MaJ) à Genève et Lucerne. Parallèlement, le projet DECIDoc et son adaptation pour la Suisse, en collaboration avec d'autres associations, en particulier l'ASD/SVD, devraient être mis sur pied. Etant donné que l'adaptation de DECIDoc pour la Suisse va prendre encore un certain temps, le système Portfolio peut être utilisé en intérim.

Le travail du GT MaN est ainsi terminé. U. Niederer remercie les membres du GT pour leur engagement constant. Le domaine de la formation est en profonde mutation. La BBS doit encore trouver sa position en tant que partenaire stratégique.

Info de la Haute école de Genève, Yolande Estermann Wiskott

La HE de Genève s'est entièrement retirée du projet MAJ. Il reste le cours „Certificat en gestion de documentation et de bibliothèque“ des universités de Fribourg et Genève, dont la BBS est partenaire. Hormis les BiDis, les personnes au bénéfice d'une formation universitaire sont également admises à ces cours. La HE de Genève ne veut pas offrir encore un cours identique de plus. Par contre, la HE de Genève conserve son offre de collaboration pour l'élaboration d'un cours MaJ à Lucerne.

La première formation bilingue débute en automne. Le responsable en est Monsieur Rittberger.

De mars 2003 à mars 2005, un nouveau cours post-grade (600 leçons et un travail de diplôme) „Intelligence économique et veille

stratégique“ sera proposé. Pour plus d'information voir <http://www.geneve.ch/heg/id.html>

Portfolio, Silvia Rosser

Voir aussi l'article dans les BDS/SDB News. Le premier cours portfolio était un cours pilote. Chaque participant(e) élabore son dossier. Les points clés sont la reconnaissance de la personnalité, la reconnaissance de la société et la reconnaissance professionnelle et institutionnelle. Il est demandé beaucoup de travail personnel et de groupe. Le but du portfolio est une formation, un changement d'emploi ou une validation de ses propres compétences par un expert. Le 28.11.02 aura lieu la soirée d'information du prochain cours.

Nouvelles formations continues des universités de Fribourg et Genève, Françoise Félicité

Le comité scientifique a accepté 24 candidat(e)s (18 BiDis, 2 universitaires avec licence et cours de perfectionnement bibliothéconomique, 4 universitaires avec licences et connaissances professionnelles). Les conférenciers viennent de la branche bibliothécaire.

20% des membres de la BBS ont suivi un cours de perfectionnement en 2001.

L'exposé intégral de Gaby Belz « Pourquoi une association est-elle nécessaire » se trouve également dans le site BBS sous congrès.

Cornelia Schumacher Ohen

Bloc d'information de l'après-midi

- Groupe de travail Relations internationales : La candidature à la tenue de la conférence annuelle de la FIAB pour l'année 2007 à Genève a été rejetée de justesse au profit de la candidature sud-africaine au congrès de cette année à Glasgow.
- Groupe de travail Statistique : pendant le premier semestre 2002 une consultation sur les résultats du travail réalisé jusqu'ici a été effectuée qui sera dépouillée pendant le second semestre.
- Groupe de travail Droit d'auteur : le groupe de travail participe à une consultation sur l'élaboration, respectivement l'adaptation de tarifs communs.

101ème assemblée générale ordinaire

Il faut mentionner que 2 nouveaux membres ont été élus : Peter Probst (Zentralbibliothek Soleure) et Matthias Müller (Bibliothèque Institut Universitaire de hautes études internationales, Genève) ont succédé à Anita Ulrich et Alain Papilloud. Le point « cotisations des membres » de l'ordre du jour a donné lieu à une longue discussion. Finalement, la proposition du comité, d'élever la cotisation de 70 à 100 Francs l'a emporté contre une motion qui demandait une hausse par palier. Encore un petit détail en marge des comptes 2001 : un participant à l'assemblée a fait remarquer que le montant total des dépenses 2001 indiqué dans le rapport annuel 2001 ne correspondait pas à celui des feuilles déposées à l'entrée de la salle de réunion, ce qui a pris de court le président...

Ceux qui sont restés jusqu'à la fin de l'assemblée, ont eu le plaisir d'assister à une excellente présentation faite à l'aide de powerpoint sur le congrès BBS de l'année prochaine qui se déroulera à Bellinzona, sur deux jours selon la tradition. On réservera donc dès aujourd'hui cette date. (traduction dmb)

Preisbindung

Von Claude Rohner

Was soll die Preisbindung alles bewirken?

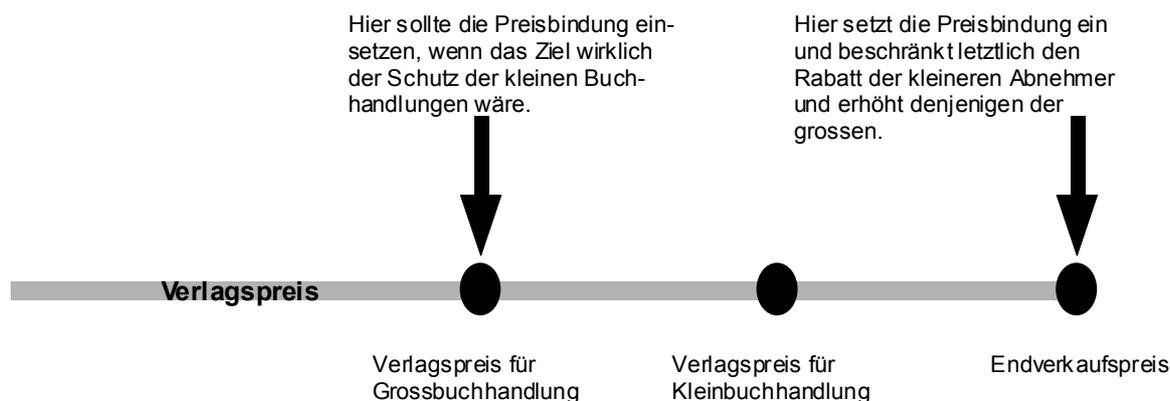
Sie garantiert angeblich die Vielfalt der Verlage, die Vielfalt der Titel, die Vielfalt der Buchhandlungen – sie rettet sozusagen auf wundersame Weise die Kultur. In den letzten News war im Artikel über die gewerkschaftliche Situation des Buchhandels auch ein Abschnitt über die Wichtigkeit der Preisbindung nachzulesen, in dem dieser – mit Verlaub – Quark nachgebetet wird, mit dem sich einige Sortimentsbuchhändler/innen¹ vor ökonomischen Fährnissen meinen wappnen zu können.

Ist Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, schon einmal aufgefallen, dass dieses Om mani padme hum immer ohne jegliche ökonomische Beweisführung heruntergeleiert wird? Aber wenn Formeln oft genug heruntergebetet worden sind, glaubt man sie eben unbesehen!

Wie funktioniert die Preisbindung?

Ganz einfach: Die Verlage, die dem Sammelrevers angeschlossen sind, diktieren den Buchhandlungen, die dem Sammelrevers angeschlossen sind, die Preise. Während ein Verlag sich eher problemlos ausserhalb dieses Revers bewegen kann, wird es für Buchhandlungen schwierig, da sie schlimmstenfalls unter Lieferboykott leiden zu haben.

Die Verlage setzen also die Verkaufspreise fest – aber nicht ihre Verkaufspreise, sondern diejenigen des Buchhandels! Wie kommt nun eine Branche dazu, einer anderen Branche die Preise zu diktieren, während sie sich selbst an keine festen Preise hält?



Die Verlage berechnen – was an sich verständlich ist – ihren Kunden je nach Umsatzvolumen ganz andere Preise. Durch die Preisbindung vergrössert sich dann die Marge der grossen Buchhandlungen enorm, während die kleinen Buchhandlungen eine entsprechend geringere Marge erwirtschaften. Nicht umsonst fällt der Begriff "Selbstaussbeutung" im Zusammenhang mit dem Kleinbuchhandel!

Der wissenschaftliche Buchhandel

Anders stellt sich das Problem bei den wissenschaftlichen Buchhandlungen. Diese leiden unter geringen Margen, da die Verlage die Preise der teuren wissenschaftlichen Literatur auf Kosten des Buchhandels niedrig halten wollen. Während grosse Sortimenter auf ihre populäre Literatur Rabatte von bis zu 60% herausholen können, bescheidet sich die Marge auch für grosse wissenschaftliche Sortimenter schnell bei 25%. Dabei ist bei diesen der Aufwand an Beratung und Service oft höher, so dass sich der meist

¹ Meine Attacke betrifft nur den Bereich, den der Volksmund "Buchhandel" nennt, eben das sogenannte "Sortiment" (im Gegensatz zum "Verlagsbuchhandel"!).

höhere Preis der wissenschaftliche Literatur auf den Nettogewinn wenig auswirkt. Dazu kommt, dass viele Kunden Institutionen sind, die auch Rabatt verlangen und somit die Marge schmälern. Und ein weiterer wesentlicher Punkt ist, dass die wissenschaftlichen Verlage auf Wunsch des Sortiment den €-Umrechnungskurs viel tiefer halten als die allgemeinen, da in den höheren Preisregionen die Kundschaft sonst auf die deutsche oder die Internet-Konkurrenz ausweicht². Man sollte sich in Erinnerung rufen, dass die deutsche Konkurrenz im wissenschaftlichen Grosskundenbereich in der Schweiz mit weitgehenden Konditionen absahnen darf, weil den Schweizer Buchhändlern von den Preisbindungsanhängern Knüppel zwischen die Beine geworfen werden, statt dass sich die Verbandsinstitutionen der Schweizer Buchhändler beispielsweise um einen günstigeren Import *ohne deutsche MWSt* bemühen würden³. Schon bei früheren Rabattdiskussionen hatte ich, noch als Erwerbungsleiter der UB Basel, das Gefühl, dass eine Polarisierung zwischen wissenschaftlichen und anderen Sortimentern im Gang ist, die aufgrund der geringen Zahl der wissenschaftlichen Buchhandlungen von der grossen Zahl der Dorflädels⁴ dominiert wird. Von diesem Eindruck komme ich auch jetzt nicht los, obwohl ich "die Seiten gewechselt" habe.

Kann die Preisbindung die Vielfalt der Verlage bewahren?

Wie gesagt: Die Preisbindungsbefürworter müssen ihre Behauptungen ja nicht faktisch untermauern⁵. Und wie ich oben zeige, gilt für Verlage ja die Preisbindung nicht, sondern nur für die Sortimente! Bisher habe ich noch keine Begründung gefunden, inwiefern die Preisbindung etwas für diese Vielfalt bewirken kann. Manchmal wird angeführt, dass Verlage mit sehr speziellen Titeln – gerne werden Gedichtbände angeführt – nur dank der Preisbindung bestehen könnten. Das ist ein Irrtum. Verlage leben davon, dass eine Nachfrage nach ihrem Angebot besteht, und das besteht nur dann, wenn ihr Angebot so attraktiv ist, dass es gekauft wird.

Kann die Preisbindung die Vielfalt der Titel gewähren?

Die Auswahl der Titel wird durch die Verlage festgelegt. Der oben erwähnte Gedichtband kann nicht durch die Preisbindung gestützt werden, sondern nur durch Subvention innerhalb des Verlags, in dem dieser einen schwachen Titel mit seinen stärkeren stützt. Inwiefern hier die Preisbindung etwas bewirken soll, ist ökonomisch schleierhaft.

Kann die Preisbindung die Vielfalt der Buchhandlungen bewahren?

Ja und nein.

Ja insofern, als diese den Buchhändlern schwerwiegende Geschäftsentscheide erspart. Erscheint ein neuer Titel, beschränkt sich dessen Frage darauf, wieviele mögliche Kunden er für das Werk finden kann. Ohne Preisbindung müsste er sich zusätzlich überlegen, zu welchem Preis er das Buch anbietet, ob er beispielsweise eine Aktion startet und das Buch günstiger als die Konkurrenz anbieten will, oder ob er nur eines pro forma in seinen Laden stellt und es zu einem höheren Preis anbietet.

Nein, weil die Preisbindung eine schlecht geführte Buchhandlung längerfristig nicht vor einem Umsatzrückgang retten kann, wenn die Konkurrenz aus welchen Gründen auch immer schärfer wird oder sich das Leseverhalten der Kundschaft ändert. Überhaupt wird vom Buchhandel ein falsches Schwergewicht gesetzt, wenn der Buchpreise als entscheidendes Kriterium für das Wohlergehen des Buchhandels be-

² Die Preisbindung ist eine Farce, denn sie existiert offensichtlich nur national und nur für gewisse Kundenkreise!

³ Die deutsche MWSt wird von den meisten deutschsprachigen Verlagen einbehalten ("deutscher Inlandpreis + deutsche MWSt = Auslandpreis")

⁴ Das können auch grössere städtische Sortimente sein... es ist wohl eher eine Geisteshaltung.

⁵ Das Beispiel Schweden und Frankreich zieht nicht, da die Krise nicht seriös auf den Fall der Preisbindung zurückgeführt werden kann, sondern in einem weiten Umfeld gesehen muss: Strukturelle Krise des Buchhandels, Überangebot usw. Die Krise kann gerade so gut als Folge der Preisbindung gesehen werden, die Teil der Verknöcherung dieser Strukturen ist. Es kann auch niemand im Ernst behaupten, das Angebot im englischen Sprachraum (ebenfalls ohne Preisbindung) sei ungenügend. Es entspricht dem Bedürfnis bestens. Interessant, wie wenig eine wenigen ernst zu nehmenden Publikationen zu der Preisbindung zitierte wird: *Bider, Markus: Mögliche Strategien des Buchhandels bei Aufhebung der Preisbindung*. Eine leider schon sehr alte Lizentiatsarbeit (Basel, Betriebswirtschaftliches Institut [heute WWZ], 1987) des Sohnes von Max Bider (Buchhandlung Bider & Tanner)

trachtet wird. Eine Studie der Uni St. Gallen⁶ zeigt, dass der Buchpreis bei den befragten Kunden von allen befragten Kriterien die unwichtigste Rolle spielt (⇒ Tafel Anhang). Die Kunden legen allerdings Wert auf die Preisbindung, ein Zeichen dafür, dass die Werbebemühungen insbesondere des SBVV (Schweiz. Buchhändler- und Verlegerverband) Früchte zeitigen. In Diskussion zeigt es sich, dass aber der Wissenstand von Buchkäufern über die Materie Preisbindung gleich gering ist wie bei Buchhändlern.

Rettet die Preisbindung die Kultur?

Sie erraten meine Antwort nach diesen Ausführungen. Die Behauptung, dass die Preisbindung etwas zur Kultur beiträgt, ist aus der Luft gegriffen. Im Gegenteil: Sie behindert den Buchhandel,

- in dem es ihm unmöglich macht, auf ausländische Konkurrenz zu reagieren,
- in dem es ihm die Hände für viele interessante Verkaufsaktionen bindet,
- in dem es ihm erschwert, guten Kunden entgegen zu kommen.

Sollte die Preisbindung tatsächlich in gewissen Bereichen bewirken, dass das Sterben von Buchhandlungen verzögert wird, so heisst das letztlich nur, dass die fällige Strukturbereinigung verzögert wird und wahrscheinlich genau so brutal durch andere Faktoren erfolgt. Tatsache ist, dass kein anderes Land so viele Buchhandlungen pro Einwohner hat wie die Schweiz⁷. Was Laien hier als Kulturbereicherung erscheinen mag, ist in Wirklichkeit ein Überangebot, das die wirtschaftliche Situation des Buchhandels prekär macht. Während aus den USA kaum Klagen zu hören sind, ist der deutschsprachige Buchhandel ein Jammertal – und das begründet⁸.

Ausblick

Eigentlich sah es bis vor kurzem noch aus, als wenn die Preisbindung fallen würde. Unter Karel von Miert⁹ war die EU antikartellistisch eingestellt, aber sein Nachfolger Mario Monti scheint sich dem Druck der deutschen Buchhändler gebeugt zu haben¹⁰. Jedenfalls soll in Deutschland das Gesetz zur Regelung der Preisbindung am 1. Oktober im Parlament verabschiedet werden. In der Schweiz ist die Sache am Rollen¹¹, in Österreich wird die Buchpreisbindung verankert werden¹².

⁶ Füglistaller, Urs; Grüner, Andreas; Rusch, Cristian: Dienstleistungskompetenz und Dienstleistungscontrolling im Schweizer Buchhandel. Schlussbericht einer Erhebung bei 82 Buchhandlungen und 693 Kunden im Mai 2001. Universität St. Gallen, Schweiz. Institut f. gewerbliche Wirtschaft, (2001) = [DDSB]

⁷ Schweiz: auf 11'400 Einwohner
Deutschland: auf 15'300 Einwohner
USA: auf 39'700 Einwohner [DDSB]

⁸ Anzahl Betriebe mit mind. einmal negativer Rendite während 1998-2000: 55.6% ! [DDSB]

⁹ "So richtig in Rage gerät van Miert indessen, wenn er auf den Konflikt über die Buchpreisbindung zu sprechen kommt. "Vielleicht in keinem anderen Fall meiner Amtszeit wurde uns die Arbeit durch gezielte Falschinformation und persönliche Anfeindung so sauer gemacht, wie im Fall der deutsch-österreichischen Buchpreisbindung." Eine unabhängige Studie ergibt, dass nach Freigabe der Preise die Leute mehr Bücher kaufen und weniger Geld dafür ausgeben. Doch die deutsche Kulturszene nimmt das alles nicht zur Kenntnis. Es ist kein Ruhmesblatt, wie der Börsenverein des Deutschen Buchhandels, sekundiert vom Kulturminister Michael Nauman, statt starker Argumente dem Kommissar unfaire Stöße unter die Gürtellinie versetzt hat. Van Miert ein Marktradikaler? Im Gegenteil. "Der Markt ist keine Schöpfung Gottes", schreibt er. Gerade weil die Unternehmen danach trachten, ihre Macht auszuweiten, bedarf der Markt eines ordnenden Rahmens, der den Wettbewerb ermöglicht. Wer Brüssel misstraut, muss zur Bekehrung van Miert lesen." [Karel Van Miert: Markt - Macht - Wettbewerb. Meine Erfahrungen als Kommissar in Brüssel. Deutsche-Verlags-Anstalt München 2000]

¹⁰ Die endgültige Entscheidung ist mehrfach verschoben, eine letzte Frist der Argumentation ist jüngst abgelaufen. Die Position der EU hat sich mehr und mehr zugunsten einer Aufhebung der festen Ladenpreise verschoben. Vor allem Wettbewerbskommissar Karel van Miert und sein Nachfolger Mario Monti plädieren für die sofortige Aufhebung der bestehenden Regelungen. [<http://www.literaturhaus.at/headlines/themen/buchp.html>]

¹¹ Die Entscheidung der Schweizer Wettbewerbskommission, die Buchpreisbindung in der Schweiz als "unzulässige Wettbewerbsabrede" einzustufen, hat nach Auffassung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels keinen Einfluss auf die Zukunft der Buchpreisbindung in Deutschland und in Österreich. Der Vorsteher des Börsenvereins, Roland Ulmer, wies in einer ersten Stellungnahme darauf hin, dass die Buchpreisbindung in der Schweiz keinesfalls aufgehoben sei, da der Schweizerische Buchhändler- und Verleger-Verband gegen den Entscheid mit aufschiebender Wirkung vor Gericht Klage erhebt. Aufgrund der kulturpolitischen Bedeutung der Preisbindung wird darüber hinaus auch eine positive Entscheidung der Schweizer Regierung für die Beibehaltung der Preisbindung erwartet. [<http://www.buchhandel.de/seitenweise/preisb.htm> – übrigens ein Paradebeispiel: Eine der dümmsten Seiten zum Thema!]

¹² "Der österreichische Nationalrat hat das Bundesgesetz über die Preisbindung bei Büchern einstimmig beschlossen. Das Regelwerk ersetzt für eine Übergangsfrist von fünf Jahren die bislang im gesamten deutschen

Wie lange die Buchhandlungen die Fremdbestimmung weiterhin ertragen wollen, dass ihnen die Preise von aussen festgelegt werden, wie lange sie es dulden, zu einer "Mischkalkulation"¹³ gezwungen zu werden, die verlagsseitig getragen werden sollte (sofern sie überhaupt so funktioniert, wie es die Buchhändler glauben, was ich schwer bezweifle).

Interessant ist die Doppelbödigkeit der ganzen Diskussion! Im Gespräch unter vier Augen distanzieren sich viele Buchhändler von der Preisbindung. An einem Gespräch mit Vertretern aus dem Verlagswesen, der Autorenschaft, Verbandsvertretern, Ökonomen und Buchhändlern erlebten das Selbstverständnis der Verbandsvertreter eine böse Abfuhr: Als sie nach ihrem befürwortenden Referat beifallheischend in die Runde schauten, hagelte es von Seiten der Buchhändler und Ökonomen Kritik und Widerstand. Tempora mutantur, nos et mutamur in illis.

jc_blue@yahoo.com

Sprachraum geltende Regelung, die eine grenzüberschreitende Buchpreisbindung vorsah. Die Buchpreisbindung wird nunmehr auf nationaler Ebene durch Verleger und Importeure festgeschrieben. Das Gesetz trifft auch Bestimmungen für den Internet-Handel.

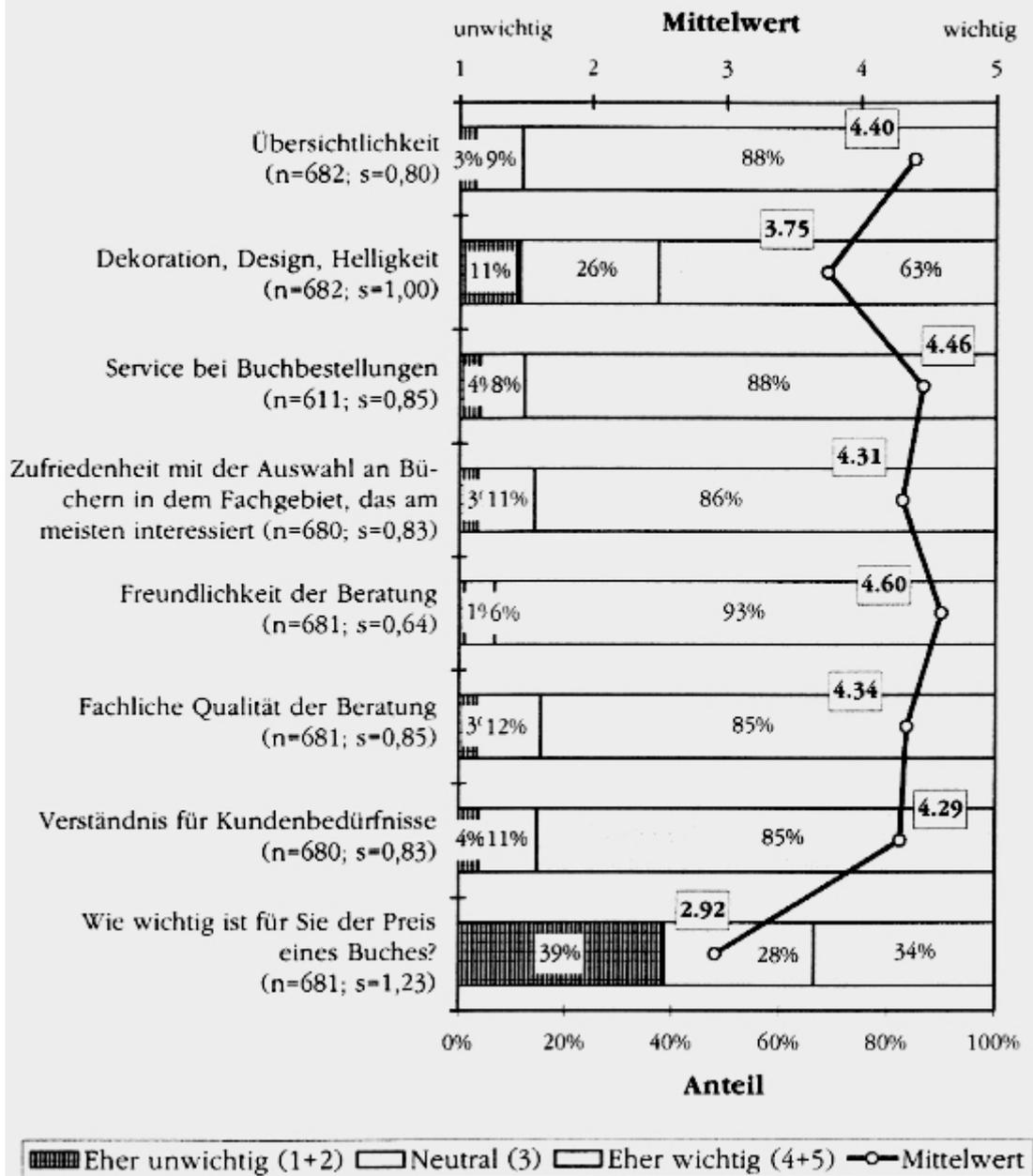
Auf der Grundlage des Gesetzes sollen im Lauf der folgenden Jahre Erfahrungen gesammelt werden, um eine endgültige gesetzliche Lösung zu erarbeiten."

[<http://www.buchhandel.de/seitenweise/preisb.htm>]

¹³ "Der Ladenpreis für Bücher wird von den Verlagen festgesetzt. Die Preisbindung ermöglicht es, Chancen und Risiken auszugleichen: Der Erlös aus einem Bestseller kann dazu verwendet werden, neue Autoren zu fördern oder literarische Experimente zu verwirklichen. Diese "Mischkalkulation" trägt entscheidend dazu bei, dass auch Titel verlegt werden, die nur einen kleinen Interessentenkreis finden."
[<http://www.buchhandel.de/seitenweise/preisb.htm>]

Anhang

Kundenbefragung: Wichtigkeit (Buchläden allgemein)



Bitte um Hilfe der Stadtbibliothek Leipzig (Sachsen)

Von Gabriele Tätzner

Einige Kollegen und Kolleginnen wissen vielleicht, dass ich ursprünglich aus Leipzig stamme. Ich habe dort bis 1998 gewohnt und im Bibliotheksdienst gearbeitet. Danach hat es mich in die „weite Welt“ getrieben und seit August 2000 leite ich die Mediothek der Fachhochschule beider Basel, Departement Wirtschaft.



Logo der allgemein öffentlichen Bibliotheken

Wie sicher alle wissen, ist Leipzig bevölkerungsmässig gesehen die grösste Stadt in Sachsen (493 052 Einwohner am 31.12.01) und Dresden ist die Hauptstadt (und von der Fläche her die grösste Stadt Sachsens). Am 31.12.01 waren 19,1 % der arbeitsfähigen Menschen in Leipzig ungewollt ohne Arbeit.

Partnerstädte sind: Kiew, Bologna, Krakow, Brno, Lyon, Hannover, Nanjing/China, Frankfurt/Main, Birmingham und Houston/Texas.

Nun erreichte mich Anfang Juli ein Hilferuf der Stadtbibliothek Leipzig um finanzielle Unterstützung (s. nachfolgende Seite).

Ich werde auf jeden Fall Buchpatin für das eine oder andere Buch werden und würde mich sehr freuen, wenn ihr euch auch dazu entschliessen könntet. Bitte meldet Euch bei mir für weitere Angaben, vielen Dank.

Gabriele Tätzner
Diplom-Bibliothekarin für Wissenschaftliches Bibliothekswesen (FH)
Leiterin Mediothek FHBB DWI
Tel. 061 / 279 18 31
Mail: g.taetzner@fhbb.ch

Nachtrag

Durch die Hochwasserkatastrophe in Deutschland und Tschechien sind diese Bibliotheken, Spitäler, Museen und weitere wichtige Institutionen noch viel mehr in Bedrängnis geraten.

«Stadtbibliothek will Lücken schließen und wirbt um spendable Buchpaten»

© Leipziger Volkszeitung vom Freitag, 5. Juli 2002

Stadtbibliothek will Lücken schließen und wirbt um spendable Buchpaten

Der Förderverein der Stadtbibliothek hat gestern eine neue Aktion gestartet: Leipziger können fortan Buchpate werden. Wer mindestens 25 Euro spendet, dessen Namen wird mit einem Zettel in ein für dieses Geld gekauftes Buch eingeklebt. Der Verein möchte damit helfen, Lücken im Bestand zu schließen.

"Wir hoffen, dass durch großzügige Spenden von interessierten Leipzigern die immer größer werdenden Lücken im Angebot der Leipziger Städtischen Bibliotheken ein wenig geschlossen werden können", warb Günter Gentsch, der Chef des Fördervereins, gestern um spendable Leute. Wilhelm Brauckmann von der Deutschen Bank 24 ließ sich nicht lange bitten. Als erster Buchpate übergab er 1250 Euro, die zum Kauf von 50 dringend benötigten Büchern aus dem Themenbereich Kinder- und Jugendliteratur, Regionalkunde und Belletristik ausgegeben werden. Brauckmann: "Ich hoffe, dass es viele Nachahmer gibt."

Die Städtischen Bibliotheken, zu der 21 Zweigstellen in ganz Leipzig gehören, können diese Spenden gut gebrauchen. Immerhin hat das Rathaus den Etat für den Kauf neuer Bücher, CDs, Kassetten, Videos, Karten, Noten und andere Medien im vergangenen Jahrzehnt um 40 Prozent reduziert. Derzeit stehen knapp 500 000 Euro zur Verfügung, davon kann die Bibliothek viele teure Nachschlagewerke, CD-Roms und Fachzeitschriften nicht mehr bezahlen. Auf die beliebten DVDs musste sie wegen der hohen Anschaffungskosten von vornherein verzichten. Bestimmte Titel können zudem nicht außer Haus verliehen werden, weil sie nur einmal vorhanden sind. 1992 betrug der Erwerbsetat noch knapp 1,25 Millionen Euro.

Der nicht auf allen Gebieten "taufrische Bestand" hat bereits Auswirkungen. So ist die Zahl der Entleihungen zurückgegangen: 2001 waren es rund 2,7 Millionen; ein Jahr zuvor noch 3,02 Millionen. Statt 1,19 Millionen Besucher 2000 weist die Statistik im Vorjahr nur noch 1,01 Millionen aus. Gründe dafür sind allerdings auch in der Erhöhung der Jahresgebühr sowie in kürzeren Öffnungszeiten zu suchen.

"Die Buchpatenschaften helfen uns, aktuelle Titel zu kaufen, für die sonst kein Geld da ist. Das ist besonders bei Sachbüchern und Fachliteratur wichtig, die viele Leute für die Aus- und Weiterbildung benötigen", so Birgit Spazier, die Leiterin der Stadtbibliothek. Wer spendet, darf natürlich auch mitreden, welche Titel angeschafft und welche Sachgebiete bedient werden. Oder in welcher Zweigstelle die Neuerwerbungen ins Regal kommen. Neben Fachliteratur und Sachbüchern benötigt die Einrichtung außerdem viele unterrichts- und schulbegleitende Medien, neue Kinderliteratur oder Noten. Für die Buchpatenschaften hat der Förderverein bei der Sparkasse Leipzig eigens ein Konto eingerichtet: Stadt Leipzig - Stadtkämmerei, Konto-Nr. 101 000 1350, BLZ 860 555 92, Verwendungszweck 2000.1027.2, Kennwort: Förderverein LSB/Buchpate. Fragen dazu werden auch in jeder Bibliothek beantwortet. Möglich bleibt es weiterhin, direkt Bücherpakete abzugeben.

Sollte die neue Aktion einschlagen, will der Förderverein als Dank ab und an spezielle Lesungen für spendable Paten organisieren.

Porträts der neuen und bisherigen Mitglieder des SDB/BDS Vorstandes

Franziska Allemann

Bibliothek/Dokumentation
Eidg. Finanzverwaltung
Bernerhof
3003 Bern

Tel. 031 322 60 17,
Mail: Franziska.allemann@efv.admin.ch

Nach der Ausbildung zur BBS-Bibliothekarin an der Schweizerischen Landesbibliothek arbeitete ich von 1992-1996 in der Bibliothek des Geographischen Institut der Uni Bern. Dort interessierte mich vor allem der Aufbau der Dokumentation der GfEU (Gruppe für Entwicklung und Umwelt). Drei Jahre verbrachte ich als „One-Person-Librarian“ an der Bibliothek der Hochschule für Sozialarbeit. Seit dieser äusserst



Dieter Eichenberger

Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6
8025 Zürich



Auf dem Umweg über den Lehrerberuf gelangte ich ins Bibliothekswesen. Nach der Diplombibliothekarenausbildung in der Aargauischen Kantonsbibliothek in Aarau



Dominique Moser-Brossy

Bibliothek des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB)
Monbijoustr. 61
3007 Bern
Tel. 031 377 01 26, Mail: dominique.moser@sgb.ch

Von meiner Herkunft her bin ich Romande und lebe seit 1982 in Bern. Dies war nach der Rückkehr einer 18 Monate dauernden Reise in den Südosten Asiens mit meinem damaligen Freund und heutigen Ehemann, mit welchem ich zwei Töchter habe.

schule für Sozialarbeit. Seit dieser äusserst lehrreichen Zeit habe ich Verständnis für die Nöte und Interessen der OPLs, die ich doch vorher für ihre Freiheit nur benieden habe.

Nun bin ich bereits mehr als drei Jahre Leiterin der Bibliothek der Eidg. Finanzverwaltung (Teilzeit) und arbeite mit einer bibliothekserfahrenen Buchhändlerin im Zweierteam. Da ich ökonomische Themen sehr spannend finde, ist die Arbeit in der Bundesverwaltung gar nicht so knochentrocken wie häufig angenommen... Im Vorstand der SDB/BDS möchte ich mitarbeiten, weil mich folgende Themen interessieren: Aus- und Weiterbildung, Anerkennung der Diplome, Austausch und Vernetzung, Weiterentwicklung ILV (Interbibliothekarischer Leihverkehr), OPL, Zusammenarbeit mit BBS und mit Gewerkschaften, Entlohnung etc.

Tel. 01 268 32 60,
Mail: dieter.eichenberger@zb.unizh.ch

bin ich seit 1989 in der Zentralbibliothek Zürich tätig, wo ich im Moment hauptsächlich für Ausbildung und Betreuung im Katalogisieren zuständig bin. Von 1997 bis 1999 absolvierte ich den 2. Kaderkurs in Luzern. Meine Interessen liegen vorwiegend in der Aus- und Weiterbildung. Daneben schätze ich grundsätzlich die Kontakte mit Arbeitskollegen aus anderen Bibliotheken, die sich bei einem Engagement im Vorstand der SDB ergeben. In der Freizeit bin gerne sportlich aktiv beim Orientierungslaufen und Volleyballspielen.



Ich bin ursprünglich Buchhändlerin und habe die Bibliothekarienausbildung gemacht, nachdem ich während 10 Jahren die Verantwortung für die französischsprachige Abteilung des Schweizer Bibliotheksdienstes (SBD) inne hatte. Im Jahr 1994 habe ich im Job-Sharing Bibliothek und Archiv des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes total reorganisiert. Jetzt bin ich

die Verantwortliche dieser Bibliothek mit einem 60% Pensum.

Ich stelle mich heute als Mitglied für den SDB-Vorstand vor, weil ich der Meinung bin, dass es die SDB weiterhin braucht. Obwohl die SDB an Orientierungsschwierigkeiten leiden, sind sie zurzeit die einzige Plattform, welche die Interessen der Angestellten auf der nationa-

len Ebene vertritt. Sie sind sicher auch eine wichtige Instanz für die vielen OPLs (One-Person-Libraries).

Was mich am meisten interessiert und wofür ich mich gerne einsetzen möchte ist: der zukünftige Status der „alten“ Diplomierten, Kontakt zu den anderen Berufsausbildungen, Interregionaler Kontakt, Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der allgemeine Status des Berufes.



Bernd Martin Rohde

Stadt- und Universitätsbibliothek Bern
Münstergasse 61
3011 Bern
Tel.: 031 320 33 13, Mail: bernd.rohde@stub.unibe.ch



Bernd Martin Rohde - geb. 1972 in Ravensburg in Oberschwaben. Deutscher Staatsbürger. 2001 an der FH Stuttgart Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen (HBI) Studien-Abschluss zum Diplombibliothekar (FH) für Wissenschaftliche Bibliotheken. Seit April 2002 Mitarbeiter im Team Alphabetische Katalogisierung der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern.

Ich erachte eine eigenständige Interessensvertretung aller Personen, die eine praktische Tätigkeit nach dem

Berufsbild der Diplombibliothekarinnen und Diplombibliothekare ausüben, gleich welchen Ausbildungsmodells (BBS, FH etc.), als sehr wichtig. Ich wünsche mir auch, dass noch mehr der in der Schweiz lebenden und arbeitenden Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland den Verein als Mitglieder unterstützen. Als Seiteneinsteiger in das schweizerische Bibliothekswesen besitze ich wahrscheinlich eine etwas andere Sichtweise, hoffe jedoch genau damit einen guten Beitrag im Vorstand leisten zu können.



Cornelia Schumacher Oehen

Mediothek Berufsschulen im Gesundheitswesen BiG
Klingelbergstr. 61, 4031 Basel
Telefon: 061 265 33 84,
Mail: cornelia.schumacher@bs.ch ,
<http://www.bigbs.ch/mediothek>



Nach den üblichen Schulen, einigen Auslandsaufenthalten und einem Umweg über die Krankenpflege, fand ich 1987 den Weg ins Bibliothekswesen als Volontärin in der Berner Schulwarte. Nach einem kurzen Temporäreinsatz in der Stadtbibliothek Biel arbeitete ich 5 Jahre in der Bibliothek des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). In dieser Zeit, von 1993-95 erwarb ich das

CESID an der Uni Genf. Vom Herbst 1995 bis zum Frühjahr 2000 war ich Leiterin der Bibliothek Exakte Wissenschaften, wo ich so spannende Gebiete wie Wahrscheinlichkeitstheorie (nützlich für Lottogewinne), Weltraumforschung, Planetologie und Klimaforschung betreute. Seit Mai 2000 bin ich quasi wieder im Gesundheitswesen tätig und habe die Mediothek der Berufsschulen im Gesundheitswesen BiG Basel-Stadt neu aufgebaut. Das BiG bietet die Grundausbildungen in den Bereichen Gesundheits- und Krankenpflege, Pflegeassistent, Physiotherapie, Medizinisches Labor (M-Lab) und Medizinisch-Technische Radiologie (MTRA) an.

Meine bibliothekarischen Interessen gelten der EDV, speziell dem Internet und seinen Möglichkeiten, aber auch der Öffentlichkeitsarbeit und Benutzung der Bibliothek. Im Vorstand der SDB/BDS mache ich seit April 1998 mit. Meine Haupttätigkeiten umfassen momentan Redaktion und Produktion der News, Verfassen von diversen anderen Mitteilungen, Mitarbeit in der AG-Mise-à-Niveau und diverse kleinere Aufgaben.

Portraits des nouveaux et actuels membres du comité des BDS/SDB

Franziska Allemann

Bibliothèque/Documentation
Administration fédérale des finances
Bernerhof
3003 Berne

Tel. 031 322 60 17,
Mail: franziska.allemann@efv.admin.ch

Après la formation de bibliothécaire BBS à la Bibliothèque Nationale Suisse, j'ai travaillé de 1992 à 1996 à la bibliothèque de l'Institut géographique de l'université de Berne. Là, j'ai été particulièrement intéressée par le développement du groupe pour le développement et l'écologie. J'ai passé trois ans en tant que « one person

library » à la bibliothèque des Hautes écoles pour le travail social. Depuis cette époque exceptionnellement riche en enseignement, j'ai de la compréhension pour les besoins et les intérêts des OPLs dont auparavant j'enviais la liberté. Actuellement, je dirige depuis un peu plus de trois ans la bibliothèque de l'Administration fédérale des finances (temps partiel) et je travaille avec une librairie expérimentée dans le domaine des bibliothèques. Etant donné que les questions économiques me passionnent, mon travail à l'administration fédérale n'est pas du tout aussi sec qu'on l'imagine souvent...

Je désire participer au comité SBS/DBS car les thèmes suivants m'intéressent : formation et formation continue, reconnaissance des diplômes, échanges et réseaux, développement du prêt interbibliothèque, OPL, collaboration avec la BBS et les syndicats, salaires, etc.



Dieter Eichenberger

Bibliothèque centrale Zurich
Zähringerplatz 6
8025 Zürich
Tél. 01 268 32 60, Mail: dieter.eichenberger@zb.unizh.ch



Suite à un détour par l'enseignement, je suis arrivé dans le domaine bibliothécaire. Après une formation de bibliothécaire diplômé à la Bibliothèque Cantonale d'Argovie à Aarau, j'ai pris mon poste à la Bibliothèque centrale de Zurich, où actuellement, je m'occupe principalement de la formation et du catalogage. De 1997 à 1999, j'ai suivi le 2^{ème} cours pour cadres de Lucerne.

Pour la plupart, mes intérêts sont centrés sur la formation et la formation continue. A côté de cela, j'apprécie le contact des collègues des autres bibliothèques qui s'engagent dans le comité BDS. Dans mes loisirs, je fais volontiers des courses d'orientation et du volley-ball.



Dominique Moser-Brossy

Bibliothèque de l'Union syndicale suisse USS
Monbijoustrasse 61, 3007 Berne
Tél. 031-377 01 26
dominique.moser@sgb.ch



D'origine romande, je me suis installée en 1982 à Berne au retour d'un voyage de 18 mois dans le sud-est asiatique avec mon copain, qui est devenu mon mari et avec qui j'ai deux filles.

D'abord libraire, j'ai opté pour la formation de bibliothécaire après avoir dirigé pendant dix ans la section romande du Service suisse aux bibliothèques SSB.

En 1994, j'ai repris et entièrement réorganisé, en job sharing, la bibliothèque, les archives et la documentation de l'USS.

Actuellement je dirige cette bibliothèque pour laquelle je travaille à 60%.

Je me présente aujourd'hui pour le comité des BDS car je trouve que ce groupe doit continuer d'exister. Malgré son manque d'orientation, c'est pour l'heure la seule plateforme qui représente les intérêts des employés au niveau

national. C'est certainement aussi une instance importante pour toutes les « one person library » (OPL). Les points qui m'intéressent le plus et pour lesquels je suis prête à engager mon temps, sont : le statut à venir des

anciens diplômés, le contact avec les autres formations de la profession, le contact interrégional, les possibilités de fédération, le statut global de la profession.



Bernd Martin Rohde

Bibliothèque Universitaire
Münstergasse 61
3011 Berne



Bernd Martin Roche – né en 1972 à Ravensburg in Oberschwaben. Nationalité allemande. Diplôme de bibliothécaire scientifique en 2001 des Hautes Ecoles de Stuttgart en information et bibliothéconomie. Depuis avril

2002 collaborateur au catalogue alphabétique de la bibliothèque universitaire de la ville de Berne.

Je considère qu'il est très important d'instaurer une véritable défense des intérêts de toutes les personnes dont l'activité correspond à celles des bibliothécaires diplômé(e)s, quelque soit leur modèle de formation (BBS, HES, etc.).

Je désire également que les collègues d'Allemagne en Suisse soient encore plus nombreux à devenir membre de notre association. Arrivant dans le milieu bibliothécaire suisse par une voie latérale, j'ai sans doute une vision un peu différente. C'est justement grâce à cela que j'espère offrir une contribution intéressante au comité.



Cornelia Schumacher Oehen

Médiathèque de l'école professionnelle du domaine de la santé (BIG)
Klingelbergstr. 61, 4031 Bâle

Tél. 061 265 33 84, Mail : cornelia.schumacher@bs.ch
<http://www.bigbs.ch/mediothek>



Après les écoles habituelles, quelques séjours à l'étranger et un détour par les soins infirmiers, j'ai entrepris, en 1987, la formation de bibliothécaire à la « Schulwarte » de Berne. Après un engagement temporaire à la Bibliothèque de la Ville de Bienne, j'ai travaillé 5 ans à la bibliothèque de l'Office fédéral de la

santé (OFS). Pendant la même époque, de 1993 à 1995, j'ai acquis le diplôme du CESID à l'université de Genève. De l'automne 1995 au début de l'année 2000, j'ai dirigé la bibliothèque des Sciences exactes, où j'étais chargée de domaines aussi passionnants que la théorie des probabilités (très utile pour gagner au loto), la recherche spatiale, la planétologie et la recherche climatologique. Depuis mai 2000, je suis revenue au domaine de la santé et j'ai réorganisé la médiathèque de l'école professionnelle du domaine de la santé (BIG) de Bâle-Ville. La BIG propose les formations de base dans les domaines de la santé, soins infirmiers, assistance en soins infirmiers, physiothérapie, laboratoire médical (M-Lab) et la radiologie médicale technique (MTRA).

Mes intérêts en bibliothéconomie concernent l'informatique, spécialement en ce qui concerne Internet et ses possibilités, mais également les relations publiques et l'utilisation des bibliothèques. Je suis au comité SDB/BDS depuis 1998. Mes activités principales comprennent actuellement, la rédaction et la production des News, la rédaction de diverses autres informations, la participation au groupe de travail Mise-à-Niveau et différentes petites tâches

Wahlen des SDB/BDS Vorstandes

Liebes Mitglied, liebe Kolleginnen und Kollegen

Wie Sie schon aus den Mails Ihrer Regionalgruppenverantwortlichen, von Swiss-Lib und ev. durch die Teilnahme am BBS Kongress am 18.9.2002 erfahren haben, gibt es die SDB noch! Der neue Vorstand hat sich am 20.8.02 zu einer ersten Sitzung getroffen und inzwischen wieder einen Sitzungsrhythmus von ca. 1 Sitzung pro Monat aufgenommen. Die neuen Personen im Vorstand sind: Franziska Allemann, Dominique Moser-Brossy und Bernd Martin Rohde (alle Bern), Dieter Eichenberger (Zürich). Als bisheriges Mitglied ist Cornelia Schumacher Oehen (Basel) weiterhin dabei. In den beiliegenden News Nr. 65 finden Sie die ausführlichen Porträts, welche Sie zudem auch über die WEB-Site (www.sdb-bds.ch) abrufen können.

Der Vorstand hat sich intensive Gedanken zu seinem rechtlichen Status, sprich zu den Wahlen gemacht. Eine ausserordentliche Generalversammlung während des BBS-Kongresses abzuhalten, war aufgrund des dichten Programmes nicht möglich und schien uns aus „sozialen“ Gründen (wir alle wollten doch ein gemütliches Mittagessen geniessen und am Apéro mit alten und neuen Bekannten plaudern) nicht angebracht.

Nur zum Zweck der Wahlen eine ausserordentliche Generalversammlung abzuhalten fanden wir übertrieben. Im Wissen, dass dies nicht den aktuellen Statuten entspricht aber angesichts der aussergewöhnlichen Situation durchaus Berechtigung hat, schlagen wir Ihnen deshalb ausnahmsweise vor, alle Mitglieder des Vorstandes in „stiller“ Wahl zur Kenntnis zu nehmen. Falls Sie mit diesem Vorgehen nicht einverstanden sind und ausdrücklich eine ausserordentliche Generalversammlung wünschen (dazu sind gemäss Statuten 1/5 der Mitglieder – beim heutigen Stand der Mitglieder ca. 75 Personen - nötig) so kreuzen Sie bitte das entsprechende Kästchen an und schicken Sie uns den untenstehenden Talon bis spätestens 30.11.2002 zurück. Der Vorstand würde so rasch als möglich eine a.o. GV organisieren. Ohne genügend Rückmeldungen geht der Vorstand ab dem 1. Dezember 2002 davon aus, dass er bis zur nächsten Generalversammlung im 2003 bestätigt ist und die Geschäfte im gewohnten Rahmen führen kann.

Election du comité BDS/SDB

*Chères membres et chères collègues,
Chers membres et chers collègues,*

Ainsi que vous l'avez certainement déjà appris, que ce soit par le responsable de votre groupe régional, par swiss-lib ou éventuellement lors de votre participation au dernier congrès BBS le 18.9.2002, la continuation des BDS est assurée ! Le nouveau comité s'est réuni le 20.8.02 et a déjà repris son rythme d'environ une séance mensuelle. Les nouveaux membres du comité sont : Franziska Allemann, Dominique Moser-Brossy et Bernd Martin Rohde (toutes et tous de Berne), Dieter Eichenberger (de Zurich). Déjà au comité Cornelia Schumacher Oehen (de Bâle) reconduit son mandat. Le numéro 65 des News (ci-joint) vous présente leur portrait détaillé que vous pouvez également consulter sur notre site www.sdb-bds.ch.

Le comité a abondamment débattu de ses statuts, en particulier du point concernant les élections. Finalement, il a estimé qu'il n'était pas possible d'appeler une assemblée générale extraordinaire pendant le congrès BBS, d'une part à cause du programme déjà très dense, d'autre part pour des raisons de convivialité (nous désirons toutes et tous pouvoir apprécier un repas agréable et profiter de l'apéro pour deviser avec d'anciennes et nouvelles connaissances).

Nous avons trouvé qu'il était exagéré d'organiser une assemblée extraordinaire uniquement pour des élections. Sachant que cela ne correspond pas aux statuts en vigueur mais estimant que cela est justifié par la particularité de la situation présente, nous vous proposons exceptionnellement de nous donner votre accord pour une élection tacite et en bloc du nouveau comité. Si vous n'êtes pas d'accord avec cette procédure et que vous voulez expressément qu'une assemblée générale soit appelée, (selon les statuts, il faut qu'un cinquième des membres le réclame, soit environ 75 personnes selon le nombre actuel) nous vous prions de cocher la case ci-dessous et de nous renvoyer le talon d'ici au 30.11.2002 au plus tard. Le cas échéant, le comité organisera rapidement une assemblée générale extraordinaire. Sans réclamations suffisantes, le comité se tient pour élu dès le 1^{er} décembre 2002 jusqu'à l'assemblée générale 2003 et dans l'état de gérer les affaires de cette période.